



DÜW Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim



www.kreis-bad-duerkheim.de

Ausgabe 4 | 2021
August | September

Klimaschutz: Grüne Kreisverwaltung



Energiesparend

Smarte
Gebäude-Technik

CO₂-reduzierend

Saubere
Abfallwirtschaft

Insektenfreundlich

Blühende
Beete

Geriatric in Grünstadt

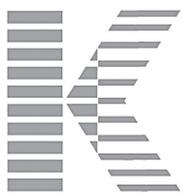


Die Menschen werden immer älter. Dies liegt an den besseren Lebensbedingungen und weil immer mehr Erkrankungen behandelt werden können. Die meisten älteren Menschen möchten solange möglich selbstbestimmt leben.

Das Kreiskrankenhaus bietet:

- **Die geriatrische Komplexbehandlung. Ein spezielles, geschultes therapeutisches Team aus Pflegekräften, Ärzten und weiteren Therapeuten begleitet die stationäre Akutbehandlung, abgestimmt auf die Bedürfnisse eines älteren Menschen. Ziel ist es hierbei, bereits während der Akuterkrankung die Fähigkeiten, die für ein autonomes Leben erforderlich sind zu erhalten oder zu verbessern. Die Menschen sollen möglichst in ihr eigenes Zuhause zurückkehren können.**
- **Die Geriatrische Tagesklinik ermöglicht entlassenen älteren Patienten ganz gezielt und in angepasstem Tempo die verlorenen Fähigkeiten z.B. nach einem Gelenkersatz oder einem Schlaganfall wiederzuerlangen und ein selbstbestimmtes Leben nach Möglichkeit im gewohnten häuslichen Umfeld wieder zu erlangen.**
- **Gezielte Beratung durch unseren Sozialdienst bei Fragen der weiteren Versorgung und Unterstützung nach der Behandlung.**

Nähere Informationen erhalten Sie im Sekretariat von Frau Dr. Monika Mainberger, Oberärztin der Geriatrie, unter Telefon 06359 809401, E-Mail: imed@kkhgs.de



Kreiskrankenhaus
Grünstadt

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de



DIE CORONA-WARN-APP:
**HILFT
INFEKTIONS-
KETTEN ZU
UNTERBRECHEN.**

Jetzt die Corona-Warn-App herunterladen
und Corona gemeinsam bekämpfen.



Der Landkreis Bad Dürkheim nutzt luca!

Machen auch Sie mit:

- Kontaktdaten digital erfassen – ohne Zettelwirtschaft
- Schnelle und lückenlose Kontaktnachverfolgung im Austausch mit dem Gesundheitsamt
- Verschlüsselte, sichere und verantwortungsvolle Datenübermittlung
- Automatisch erstellte und persönliche Kontakt- und Besuchshistorie



luca

- Einfache und kostenlose Nutzung mit dem Smartphone

W www.luca-app.de

E hello@luca-app.de



Der Kreisvorstand (v.li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Timo Jordan sowie die Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann und Reinhold Pfuhl.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Klimaschutz ist ein Thema, das uns alle antreibt. Der Landkreis ist zurzeit auf der Suche nach einem Klimaschutzmanager und will ein entsprechendes Konzept erstellen. Doch auch schon in den vergangenen Jahren hat sich die Kreisverwaltung in mehreren Bereichen für das Klima engagiert. Einiges hiervon möchten wir Ihnen mit unserem Titelthema zeigen (Seite 4 bis 7).

Während wir bereits an der Zusammenstellung für diese Ausgabe arbeiten, passierte die Hochwasserkatastrophe im Norden unseres Bundeslandes – und zeigte uns einmal mehr, wie wichtig Klimaschutz ist. Wenn Sie für die Opfer des Hochwassers spenden möchten, finden Sie eine Übersicht auf unserer Homepage www.kreis-bad-duerkheim.de

Vielleicht fällt Ihnen auf, dass wir dieses Mal seit Langem keine Seite speziell zu Corona im Heft haben. Die Pandemie bleibt dennoch Thema: Zwar sind in unserem Kreis mehr als 60 Prozent der Erwachsenen geimpft. Doch wir merken, dass die Termine im Impfzentrum weniger werden. Darum bieten wir an speziellen Terminen Impfungen ohne Anmeldung. Informieren Sie sich auf unserer Homepage und kommen Sie einfach vorbei! Gemeinsam können wir diese Pandemie weiter bekämpfen. Wenn Sie können, dann lassen Sie sich bitte impfen. Informieren Sie sich außerdem unter corona.rlp.de über die aktuellen Schutz-Maßnahmen.

Klimaschutz zieht sich übrigens wie ein roter Faden durch dieses Heft: Er spielt bei der Kreisvolkshochschule eine Rolle (Seite 9) und natürlich beim Abfallwirtschaftsbetrieb (Seite 16/17).

Einen Beitrag leistet auch jede Fahrt mit dem Fahrrad – zum Beispiel beim Stadtradeln (Seite 12). Wer mit dem Mountainbike dagegen querfeldein im Wald unterwegs ist, hilft der Natur nicht (Seite 14/15). Der Nachhaltigkeit hat sich die Tourismus-Region Deutsche Weinstraße verschrieben (Seite 20) und der neue Mobilitätsatlas Rheinland-Pfalz erleichtert die Wege mit dem ÖPNV (Seite 21).

Bei diesen und allen weiteren Themen wünschen wir viel Spaß beim Lesen!

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Timo Jordan

Timo Jordan
Erster Kreisbeigeordneter

Sven Hoffmann

Sven Hoffmann
Kreisbeigeordneter

Reinhold Pfuhl

Reinhold Pfuhl
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

- 04 „Wir tun schon jede Menge“**
Interview mit Landrat Ihlenfeld über Klimaschutzprojekte des Kreises
- 07 Es summt und brummt**
Insekten auf dem neuen Parkdeck in Bad Dürkheim willkommen
- 08 Familienkurse im Fokus**
Kreisvolkshochschule mit Rat, Hilfe, Spiel, Sport und Entspannung
- 09 Achtsamkeit = Klimaschutz**
Kurse der Kreisvolkshochschule für mehr Nachhaltigkeit
- 10 Beliebte Institution seit 47 Jahren**
Die Außenstellen der Kreisvolkshochschule (4): Volkshochschule Freinsheim
- 11 „Selbstbestimmt und auch geborgen“**
Dr. Monika Mainberger neue Oberärztin der Geriatrie im Kreiskrankenhaus
- 12 Mit Spaß und Muskeln CO2 einsparen**
Stadtradeln von 18. August bis 7. September 2021 im Landkreis Bad Dürkheim
- 13 Wie wollen wir leben?**
Förderantrag für Kreisentwicklungsplan wird von der Kreisverwaltung erstellt
- 14 Zweifelhafte Helden**
Warum Downhill der Natur schadet und alles andere als bewundernswert sein sollte
- 16 Strom und Fernwärme aus Müll**
Abfallverbrennung schont fossile Ressourcen und hilft CO2 zu vermeiden
- 17 Aufbrauchen, tauschen, leihen, reparieren**
Abfälle vermeiden und die CO2-Bilanz verbessern
- 18 „BMW-Motorrad und kein Ende in Sicht“**
Sonderausstellung im Motorrad- und Technikmuseum Leiningerland
- 19 Von Menschen, Männern und Deutschen**
Christoph Sieber, Tobias Mann und Alfons auf dem Hambacher Schloss
- 20 Drei ganz verschiedene Vorreiter**
„Nachhaltiges Reiseziel“ (1): Partnerbetriebe in der Verbandsgemeinde Freinsheim
- 21 Alle Verkehrsdaten auf einen Blick**
Digitaler Mobilitätsatlas des Landes Rheinland-Pfalz zum Öffentlichen Nahverkehr
- 22 Seniorinnen und Senioren in Bewegung**
Angebot der Gemeindefrauen plus gut angenommen
- 23 Jetzt für den Lauf im Jahr 2022 anmelden**
12. Marathon Deutsche Weinstraße wird am 10. April 2022 nachgeholt
- 24 „Auch bei Problemen nie Ruhe verloren“**
Zweimal 25, einmal 40 Jahre bei der Kreisverwaltung und ein Ruheständler
- 25 Hubig übergibt Förderbescheid**
3,1 Millionen Euro aus dem Digitalpakt für 14 Schulen
- 26 Dauerhaft Gutes tun**
Zuwendungen der Sparkassen-Stiftergemeinschaft an die Lebenshilfe

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.

Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantwortl.), Arno Fickus (Stellvertreter), Regine Holz, Thomas König (alle Kreisverwaltung), Udo Langenbacher (Kreiskrankenhaus), Gisela Huwig (mssw)

Texte und Mitarbeit: Hans Benkula, Anja Benndorf, Codula Christoph, Charlotte Dietz, Katharina Glaser,

Thomas Grommes, Regine Holz, Gisela Huwig, Barbara Knopp, Thomas König, Karin Louis, Sina Müller, Erika Müller-Kupferschmidt, Selina Pauli, Raimund Rinder, Dorothee Rüttger-Mickley, Isa Scholtiscek, Gabi Schott, Simone Stauder, Frank Stipp

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Gestaltung: Digitale PrePress GmbH, Ludwigshafen, www.digitale-prepress.de, Titelfoto: KV/Müller

Anzeigen: Arno Fickus (verantwortl.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

„Wir tun schon jede Menge“

Landkreis Bad Dürkheim vielfältig im Klimaschutz aktiv

Ob Öffentlicher Nahverkehr, Fahrradwege oder Photovoltaik-Anlagen auf Kreis-Flächen: Der Landkreis Bad Dürkheim ist in vielen Bereichen im Klimaschutz engagiert. Einige dieser Projekte stellt das DÜW-Journal in seiner aktuellen Ausgabe vor. Zum Einstieg haben wir mit Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld gesprochen.

Herr Ihlenfeld, was tut der Landkreis schon in Sachen Klimaschutz?

Jede Menge. 2017 wurde zum Beispiel eine Kooperationsvereinbarung zwischen Landkreis, Kommunen, Metropolregion und Energieagentur geschlossen, der daraus entstandene Arbeitskreis Klimaschutz hat die Teilnahme am Stadtradeln initiiert. Es wurde klar: Fahrradfahren ist bei uns ein Thema, aber die Konzentration lag bisher auf den touristischen Radwegen. Wir müssen mehr für den Alltagsradverkehr tun und möchten nun mit den Kommunen ein Radverkehrskonzept entwickeln. Die Solaroffensive ist auch eine Idee des Arbeitskreises: Wir möchten Bürgerinnen und Bürger zu eigenen Photovoltaik-Anlagen ermutigen.

Stichwort Photovoltaik: Der Kreis hat ja viele Gebäude, die man dafür nutzen könnte.

Und das tun wir. Wir haben bereits Anlagen auf Gebäuden, etwa einigen Schulen, und auf ehemaligen Deponie-Flächen. Wir untersuchen systematisch alle Flächen, ob sie dafür geeignet sind. Wir haben mit den Pfälzwerken die „Neue Energie Landkreis Bad Dürkheim GmbH“ gegründet, die solche Anlagen betreiben kann, und es wird regelmäßig geschaut, wo es Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Und auch wenn wir sa-

nieren oder neu bauen, denken wir den Klimaschutz immer mit, durch den Einsatz entsprechender Materialien oder generell die energetische Sanierung.

Wie sieht es beim ÖPNV aus?

Wenn wir Linienbündel neu ausschreiben, ist Treibstoff ein Thema. Fahrzeuge sollten zu gewissen Teilen emissionsarm oder emissionsfrei sein, sprich Antriebe mit Hybrid, Elektro, Wasserstoff, Erdgas sind interessant. „Park and Ride“ oder Fahrradboxen an Haltestellen sind Sache der Kommunen, aber

wir beraten hierzu. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung gibt es ein Jobticket, um günstig mit dem ÖPNV unterwegs zu sein. Ansonsten gibt es im Fuhrpark mehrere Elektro- und Hybridautos, zwei Elektrofahrräder und seit vielen Jahren ein Dienstfahrrad für kurze Strecken. Mein Dienstfahrzeug ist auch ein Hybrid.

Was ist mit Windkraft?

Das ist im Moment wieder ein diskutiertes Thema. Wir brauchen für die Energiewende sicherlich mehr Windrä-



der. Aber ich finde es fraglich, ob der Pfälzerwald der geeignete Ort ist. Der Status als Biosphärenreservat steht auf dem Spiel. Gerade bei uns am Haardt-Rand ist auch die Windhöflichkeit nicht ausreichend gegeben. Hier sind viele Faktoren zu beachten.

Und sonst?

Was das kreiseigene Bauen angeht, sind wir immer auf dem neuesten Stand. Wir sind zum Beispiel dabei eine Verbrauchsanalyse der kreiseigenen Gebäude aufzustellen, um aufzuzeigen, wie sie energetisch dastehen und wo es Verbesserungspotenzial gibt. Beim Bepflanzen von Grünflächen achten wir auf Bienenfreundlichkeit. Wir arbeiten in vielen Punkten mit der Energieagentur zusammen. Als diese gegründet wurde, war mir wichtig, dass das Regionalbüro in die Kreisverwaltung zieht. Wir tun bereits viel im Bereich Klimaschutz, wir wollen das Thema aber noch systematischer angehen. Darum wollen wir einen Klimaschutzmanager einstellen, der ein Klimaschutzkonzept für den Kreis entwirft und auch ein Klimaschutzportal betreut, das den Bürgerinnen und Bürgern offen steht. | Interview: Sina Müller



Gern auch mal mit dem Fahrrad unterwegs: Landrat Ihlenfeld (2.v.re.), hier beim Stadtradeln 2020 in Lambrecht. Foto: KV/Holz

Zur Sache: Stichworte zum Klimaschutz im Landkreis Bad Dürkheim

Arbeitskreis Klimaschutz

2017 wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen Metropolregion Rhein-Neckar, Landkreis Bad Dürkheim, den Kommunen des Landkreises sowie der Energieagentur Rheinland-Pfalz unterzeichnet. Gemeinsam werden Konzepte und Projekte entwickelt, um Energie zu sparen und Klimaschutz attraktiv zu machen. Projekte sollen nicht an Gemeindegrenzen enden. Hierfür wurde der Arbeitskreis Klimaschutz gegründet, mit Mitgliedern aller Kooperationspartner, um Projekte zu koordinieren und sich auszutauschen. Der Arbeitskreis hat Anfang 2018 seine Arbeit aufgenommen und tagt jährlich etwa drei Mal. Die Schwerpunkte der Arbeit sind zum Beispiel Mobilität, Infrastruktur, E-Mobilität, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Von hier kam die Initiative zum Stadtradeln.

Klimaschutzportal

Derzeit laufen die Vorbereitungen für ein Klimaschutzportal auf Hochtouren. Die „Pilot“-Portale werden in den Landkreisen Germersheim, Südliche Weinstraße und Bad Dürkheim sowie der Stadt Landau entwickelt. Das Klimaschutzportal beruht auf einem Vertrag über die Forschungs-kooperation zwischen dem Landkreis Südliche Weinstraße und der

Universität Koblenz-Landau. Das Portal soll die Energieverbräuche, Treibhausemissionen sowie Maßnahmen auf kommunaler Ebene aufzeigen und klimabewusste Menschen und Projekte zusammenbringen. Aus den Daten abgeleitete Szenarien zeigen Handlungsspielräume auf, wie Treibhausgas-Reduktionsziele für die Jahre 2030 und 2050 erreicht werden können. Geplanter Start ist Anfang Oktober.

Klimaschutzkonzept

Die Aktivitäten des Landkreises zum Thema Klimaschutz sollen in einem Klimaschutzkonzept gebündelt werden. Der Kreistag hat dies im Februar beschlossen (siehe DÜW-Journal 03/2021). Ein Förderantrag beim Bund läuft. Das Klimaschutzkonzept soll den Schwerpunkt „klimafreundliche Mobilität“ haben und dabei helfen, Energieeinspar-Potentiale gezielt im Mobilitätsbereich systematisch aufzuspüren. Die Inhalte des Konzeptes sind dabei: Energiebilanz, Zielformulierung und ein Maßnahmenkatalog samt Priorisierung.

Klimaschutzmanager

Zur Erstellung des Klimaschutzkonzeptes wird der Landkreis einen Klimaschutzmanager beschäftigen, dessen Stelle ebenfalls gefördert werden kann. Dem Klimaschutzma-

nager kommt bei der Konzepterstellung insbesondere die Rolle zu, das Konzept mit den Kommunen, den Trägern öffentlicher Belange und der Bevölkerung zu entwickeln und abzustimmen und im Hinblick auf die Umsetzung von Maßnahmen bereits frühzeitig auf eine entsprechende Sensibilisierung für das Thema und mögliche Maßnahmen hinzuwirken. Er wird auch maßgeblich am Klimaschutzportal arbeiten.

Energieagentur RLP

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz unterstützt als Dienstleister Kommunen und ihre Bürger sowie Unternehmen in Rheinland-Pfalz bei der Umsetzung von Aktivitäten zur Energiewende und zum Klimaschutz. Ihre Informationen sind unabhängig, produkt- und anbieterneutral. Die Energieagentur ist in Regionalbüros unterteilt, das unter anderem für den Landkreis Bad Dürkheim zuständige Regionalbüro Mittelhaardt & Südpfalz hat seinen Sitz in einem Gebäude der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. <https://www.energieagentur.rlp.de/>

Solaroffensive

Corona-bedingt konnte die für 2020 geplante Solarkampagne mit Informationsveranstaltungen zu Photovoltaik in jeder Kommune des Kreises zwar nicht wie geplant durchgeführt

werden, dafür gab es aber im August 2020 die erste Online-Veranstaltung dazu. Auch in diesem Jahr gab es bereits einen ersten Online-Workshop. Der zweite findet am 7. September statt, veranstaltet von Landkreis, Arbeitskreis Klimaschutz, VG Leiningerland und Energieagentur. Thema ist die Solarenergie vom eigenen Hausdach. Es gibt Gelegenheit, mit Klimaschutzmanagern, Praktikern und Energieberatern über die Vorteile von Solarstrom, Fördermittel und Steuervorteile zu sprechen. Es geht auch um Solarthermie, die Nutzungsmöglichkeiten von Wärmepumpen sowie Cloud- und Speicherlösungen. In drei virtuellen Räumen beantworten Experten Fragen zu Planung, Installation, Betrieb und Kombinationsmöglichkeiten von PV-Anlagen. Unter den Teilnehmenden werden eine Solarleuchte „Little Sun Diamond“ im Wert von 30 Euro und zehn Saatguttütchen „Wildblumenmischung Blüten für Bienen und Schmetterlinge“ verlost. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung: solaroffensive@kreis-bad-duerkheim.de (Vor- und Nachname angeben). Der Zugangslink wird nach Anmeldung an die Teilnehmenden mit technischen Informationen zur webbasierten Teilnahme verschickt. Dienstag, 7. September 2021, 18.30-20.30 Uhr | Sina Müller

Im Zeichen des Klimaschutzes

Abfallwirtschaftsbetrieb nutzt ehemalige Deponien für Solaranlagen und das Deponiegas Methan zur Stromherstellung

Der Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) des Landkreises Bad Dürkheim trägt auf vielfältige Weise zum Klimaschutz bei. Er informiert nicht nur über Müllvermeidung, sondern ist auch bei der Entsorgung zukunftsweisend unterwegs: Als Gesellschafter der Gemeinschafts-Müllheizkraftwerk Ludwigshafen GmbH (GML) wird Restmüll im Müllheizkraftwerk Ludwigshafen zu Wärme umgewandelt, aus Biomüll entsteht bei der Zentralen Abfallwirtschaft Kaiserslautern (ZAK) Wärme, Strom und Kompost. Ein wichtiger Punkt sind aber auch die Deponiesanierungen.

Der Landkreis ist verpflichtet, ehemalige Deponien zu sanieren. Abfälle haben dann dank einer optimalen Abdichtung keinen Kontakt mehr zum Grundwasser. Dies geschieht immer auf dem neuesten Stand der Technik, und es wird darauf geachtet, die Flächen optimal zu nutzen.

Auf manchen Deponien entstehen durch die Zersetzung des abgelagerten Abfalls klimaschädliche Gase, insbesondere Methan – dies nutzt der AWB, um daraus Strom und Wärme zu erzeugen. In Friedelsheim ist dies schon lange der Fall, seit 2020 ist dafür sogar eine neue Schwachgasanlage in Betrieb. Die Anlagen zur Gasgewinnung wurden so erneuert, dass auch Gas mit geringer Methankonzentration erfasst und behandelt werden kann. Hierfür trennt das Gaserfassungssystem sogenanntes „Gutgas“ – als Stromlieferant – und „Schwachgas“ – bei dem das Methan zu CO₂ umgewandelt wird, das deutlich weniger klimaschädlich ist. Bei diesem Prozess wird außerdem Wärme erzeugt. An die Atmosphäre abgegeben werden dann nur noch CO₂ und Wasser. Betrachtet man den Zeitraum von 2020 bis 2043 können circa 102.000 Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart werden. Und das neue System hat nicht nur einen positiven Effekt auf das Klima: Gleichzeitig kann aus der neuen Anlage die Wärme ausgekoppelt werden. Das Betriebsgebäude auf dem Deponiegelände kann so über eine Nahwärmeleitung für die nächsten Jahre mit Wärme versorgt werden. „Wir sind einer der ersten De-



Aktiver Klimaschutz durch die Abfallwirtschaft: Solaranlage auf der Deponie in Ellerstadt. Fotos: KV/Müller/König

poniebetreiber in Rheinland-Pfalz, der diese Technik nutzt und damit aktiv das Klima schützt“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Im Rahmen des Projektes „Klimaschutz bei stillgelegten Siedlungsabfalldeponien“, das im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert wird, hat der AWB hierfür sogar ein Zertifikat vom Bundesumweltministerium erhalten. Bei allen sanierten Deponien wird, wenn es an die Neu-Begrünung geht, darauf geachtet, heimische, insektenfreundliche Pflanzen zu verwenden. Sanierte Deponiefelder eignen sich außerdem, je nach Lage, gut für den Betrieb von Photovoltaikanlagen. In Friedelsheim betreibt der AWB selbst

eine solche, mit einer Leistung von 260 kWp. In Haßloch ist der AWB zwar Deponiebetreiber, das Gelände gehört jedoch der Gemeinde und Betreiber der Anlage mit etwa 1,8 MWp ist die Pfalzsolar, eine Tochter der Pfalzwerke. Auf dem Gelände in Ellerstadt wird die PV-Anlage von der „Neue Energie Landkreis Bad Dürkheim GmbH“ betrieben. Der AWB betreibt außerdem noch in Eigenregie eine Anlage auf dem Dach des neuen Bürogebäudes an der Kreisverwaltung: „Es ist unsere effizienteste Anlage, wir haben hier einen Eigenverbrauch von 97 Prozent“, sagt Bernd Lache, technischer Leiter des AWB. Mit 40 kWp habe die Anlage eine ide-



Nutzt das klimaschädliche Deponiegas Methan: Schwachstromanlage.

ale Größe. „Es ist das Beste, was einem passieren kann, wenn man den Strom, den man erzeugt, direkt selbst verbraucht.“ Denn dies sei nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen gut – auch Klimaaspekte spielen eine Rolle, denn der Strom wird vor Ort verbraucht und nicht erst ins Netz eingespeist. Möglich macht dies die hohe Grundlast, die die Kreisverwaltung aufgrund der IT-Infrastruktur mit mehreren Servern hat. Die PV-Anlage versorgt nämlich nicht nur das AWB-Gebäude, sondern auch das Kreishaus. Der leider hohe Stromverbrauch aufgrund der EDV kann dank der Solaranlage größtenteils klimafreundlich gedeckt werden. | SM/Red

Hintergrund: Erstes Projekt der „Neue Energie Landkreis Bad Dürkheim GmbH“ in Ellerstadt

Im März 2017 haben der Landkreis Bad Dürkheim und die Pfalzwerke AG die „Neue Energie Landkreis Bad Dürkheim GmbH“ gegründet. Sie hat das Ziel, den Ausbau der erneuerbaren Energieversorgung sowohl im Strom- als auch im Wärmesektor innerhalb des Landkreises abzustimmen und voranzutreiben. Zu den Aufgaben gehören die Planung, die Finanzierung, der Bau und der Betrieb von hocheffizienten Anlagen zur Wärme- und Stromversorgung insbesondere aus erneuerbaren Energien, die Wahrnehmung umfassender Energieberatungs- und Dienstleistungen sowie alle Leistungen rund um das Thema Energieeffizienz. Für größere Projekte können Tochterunternehmen gegründet werden, um hierdurch unter anderem eine Beteiligung von Dritten zu ermöglichen. „Mit dieser Gesellschaft gehen wir einen weiteren wichtigen Schritt in die Zukunft der erneuerbaren Energien im Landkreis“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld bei der Gründung. Landkreis Bad Dürkheim und Pfalzwerke halten jeweils 50 Prozent



In Ellerstadt: Inbetriebnahme der Photovoltaikanlage. Foto: KV/Müller

der Geschäftsanteile, beide Gesellschafter sind im Unternehmen mit jeweils vier Mitgliedern im Aufsichtsrat vertreten. Das erste Projekt der „Neue Energie GmbH“ ist der Solarpark auf der ehemaligen Deponie in Ellerstadt. 2017 wurde hier die erste Photovoltaikanlage auf dem südlichen Teil der sanierten Deponie in Betrieb genommen. Mehr als 6000 Solarmodule mit einer Gesamtleistung von rund

1,7 MWp wurden damals installiert. „Photovoltaikanlagen sind optimale Lösungen für die Folgenutzung sanierter Deponien“, sagte Landrat Ihlenfeld. „Die Investition in sauberen Strom ist für Kreis und AWB ein lohnendes Projekt. Zudem können wir ein kleines Stück dazu beitragen, den Energiebedarf unserer Bürger mit im Landkreis erzeugtem Strom zu decken.“ 2021 konnte die Anlage erweitert werden, da die Sanierung der Nordflanke ebenfalls abgeschlossen wurde. Die neue, im Februar errichtete PV-Anlage hat eine Leistung von 749 kWp. Beim Bau 2016 wurde die Verbindung zum Stromnetz bereits auf die komplette Anlage ausgelegt, so dass nun kein zusätzliches Kabel verlegt werden musste. Lediglich die Errichtung eines Trafos auf der Deponie war zum Anschluss noch erforderlich. Auch hier ist die „Neue Energie“ Bauherr und Betreiber. Lieferant beider PV-Anlagen ist die Pfalzsolar GmbH aus Ludwigshafen, eine Tochtergesellschaft der Pfalzwerke, welche sich im Ausschreibungsverfahren mit dem günstigsten Angebot

durchgesetzt hatte. Die Arbeiten für die Bepflanzung des Deponiekörpers und der Ausgleichsflächen hat der Gärtnereibetrieb der Lebenshilfe Bad Dürkheim ausgeführt. Für die aktuelle Realisierung des zweiten Bauabschnittes konnte ein Investitionskostenzuschuss des „Grüner Strom Label e.V.“ in Anspruch genommen werden – ein Topf, der sich aus festen Förderbeträgen von Grünstromkunden der Pfalzwerke und bundesweit (pro verbrauchter Kilowattstunde zertifiziertem Ökostrom) fließt ein fester Förderbetrag in Energiegenuss-Projekte) zur Investition in neue regenerative Anlagen speist. Landrat Ihlenfeld: „Auf dem Weg zu mehr erneuerbaren Energien müssen wir jede Möglichkeit nutzen. In unserem sonnenverwöhnten Landkreis bietet sich vor allem der Betrieb von Photovoltaik-Anlagen an. Mit der Neue Energie Landkreis Bad Dürkheim GmbH möchten wir hierfür ein Zeichen setzen. Ich bin sehr froh, dass wir die Anlage auf der Deponie Ellerstadt nun erweitern konnten, um die Fläche optimal zu nutzen.“ | SM/Red



Mit moderner Klimaschutztechnik saniert: Sporthalle und Fassade der Siebenpfeiffer-Realschule Haßloch. Fotos: KV, DBN Architekten

Auch beim Bauen ist Klimaschutz Thema

Bei Sanierungen und beim Energieverbrauch von kreiseigenen Gebäuden stets Verbesserungspotential im Blick

Wenn der Kreis baut, denkt er Klimaschutz gleich mit: Bei Neubauten und Sanierungen spielen Verbesserungen immer eine Rolle. So werden Stickoxid- und CO₂-minimierende Materialien eingesetzt, direkt Photovoltaik-Anlagen installiert oder Dachbegrünungen angelegt. Und ein spezielles Portal wird künftig Daten über den Energieverbrauch aller Gebäude liefern.

Sonnenenergie: Photovoltaik-Anlagen auf Kreisgebäuden

Um möglichst viele Flächen für Photovoltaik-Anlagen (PV) zu nutzen, werden die Dächer aller kreiseigenen Gebäude überprüft, ob sie sich für Solarenergie eignen. „Es ist leider nicht automatisch jedes Dach für Photovoltaik geeignet“, erklärt Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann. „Die Statik und die Ausrichtung müssen stimmen. Beim Kreishaus zum Beispiel ist die Statik so sensibel, dass PV hier keine Chance hat.“ Andere Gebäude eignen sich dagegen sehr gut für Sonnenstrom, so die IGS am Standort Deidesheim. Sowohl auf dem Alt- wie auf dem Neubau sind bereits PV-Module installiert, weitere werden folgen. Auch das Werner-Heisenberg-Gymnasium hat einen kleinen Bestand an PV. „Die Statik lässt es im Moment noch nicht großflächig zu, da müssen wir die Dachsanierung abwarten. Auch bei der Turnhalle gibt es die Möglichkeit, die wir gerade prüfen“, sagt Hoffmann. Die danebenliegende Carl-Orff-Realschule plus hat eine PV-Anlage, die dazugehörige Turnhalle wird überprüft. „Aber hier sind viele Oberlichter, es ist eher unwahrscheinlich, dass sich dieses Dach eignet.“ Das gilt auch für die BBS Bad Dürkheim: Das Dach liegt hauptsächlich im Schatten und ist sehr kleinteilig. „Aber wir prüfen die Turnhalle, und wenn es geht, werden wir das direkt angehen.“ Beim Leininger Gymnasium in Grünstadt ist eine Erweiterung der kleinen Anlage unwahrscheinlich: Das Dach der Turnhalle ist aufgrund von Statik und Ausrichtung nicht geeignet, bei Alt- und Neubau

der Schule geht sehr wahrscheinlich auch nicht mehr. „Wir nehmen nochmal eine tiefere statische Prüfung vor, dann sehen wir weiter“, sagt Hoffmann. Beim Hannah-Arendt-Gymnasium ist eine Anlage vorhanden, der Rest des Dachs wird geprüft. Weitere PV-Anlagen gibt es bei der IGS Grünstadt, der Siebenpfeiffer-Realschule Haßloch inklusive Sporthalle, der Von-Carlowitz-Realschule plus in Weisenheim/Berg, der Realschule plus am Speyerbach Lambrecht und der Käthe-Kollwitz-Schule in Grünstadt. Eine Solaranlage zur Erzeugung von Wärme – zum Heizen oder für Warmwasser – besitzen die Sporthalle der IGS Grünstadt und die Sporthalle an der Siebenpfeiffer-Realschule. Zusätzlich zu den Gebäuden überprüft die Kreisverwaltung Parkplätze in ihrem Eigentum, ob Carports mit Solardach für E-Autos möglich sind. In die Überlegungen wird auch die „Neue Energie Landkreis Bad Dürkheim GmbH“ eingebunden.

„Für die Energiewende müssen wir alle Möglichkeiten nutzen. In unserem sonnenverwöhnten Landkreis ist Photovoltaik eine der besten Lösungen. Wir müssen hier in die Fläche gehen, und ich würde mich freuen, wenn auch alle Bürgerinnen und Bürger über Photovoltaik nachdenken. Ein erster Schritt hierfür können das Solarkataster Rheinland-Pfalz und unsere Veranstaltungen in der Solaroffensive sein“, so Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. | Sina Müller
Infos über Solarenergie für alle: <https://solarkataster.rlp.de/>

Neben dem Kreishaus gibt es vor allem die 14 Schulen in Kreisträgerschaft. Wenn dort Sanierungen oder kleine Neubauten anstehen, ist Klimaschutz immer Thema. Zum Beispiel wird bei Dachsanierungen eine Folie als Abdichtung eingesetzt, die CO₂ und Stickoxid absorbiert. „Bei der Sanierung der Sporthalle an der Siebenpfeiffer-Realschule in Haßloch kam diese schon zum Einsatz“, weiß Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann, in dessen Bereich das kreiseigene Bauen fällt. Auch für die anstehende Sanierung des Flachdachs an der Von-Carlowitz-Realschule in Weisenheim am Berg wird geprüft, ob die Folie Verwendung finden kann. Ob Photovoltaik-Module installiert werden können oder eine Dachbegrünung möglich ist, wird ebenso stets eruiert. „Es muss jeweils passen, so wie bei der Siebenpfeiffer-Realschule, wo die Flachdächer von Schule und Halle begrünt sind.“ Sie ist auch die erste im Landkreis, die mit einer Lüftungsanlage ausgestattet ist, als nächstes folgt die IGS Deidesheim. „Dies ist nicht nur wegen Corona interessant, sondern auch für ein ideales Lüftungsmanagement. Für weitere Schulen prüfen wir die Umsetzung solcher stationären Anlagen“, sagt Hoffmann. Bis dahin hat der Kreisausschuss – vor allem aus Coronagründen – die Anschaffung von mobilen Luftfiltern für die fünften und sechsten Klassen beschlossen.

Energetische Verbesserungen

Die Haßlocher Realschule gehört zu den drei Schulen, deren Sanierung über das Kommunale Investitionsprogramm 3.0 (KI 3.0) gefördert wurde: Am Werner-Heisenberg-Gymnasium (WHG) in Bad Dürkheim wurde die komplette Fassade inklusive Fenstern saniert, bei der Siebenpfeiffer wurde zusätzlich auch das Flachdach neu gemacht und die energetische Verbesserung mit einer neuen, vorgesetzten Fassade erreicht. An der IGS am Standort Wachenheim wurden die Fenster getauscht. Generell gilt: „Wenn wir etwas sanieren, egal was

der Hauptgrund für die Arbeiten ist, dann auch energetisch“, sagt Hoffmann. So steht demnächst aus Brandschutzgründen das Aula-Dach des Hannah-Arendt-Gymnasiums in Haßloch auf der Liste – aber Energie wird dennoch Thema sein. Auch bei der Sporthalle der Realschule am Speyerbach in Lambrecht, die ab 2022 generalsaniert wird, werden energetische Punkte wie die Dachdämmung eine Rolle spielen.

Kooperationen mit Energieagentur

Auch was das Thema Energieverbrauch in Bestandsgebäuden angeht, schaut der Kreis, was sich verbessern lässt. So ist er Teil eines Netzwerks von zwölf Kommunen in der Metropolregion Rhein-Neckar, die beim Projekt „Energie- und Klimaschutzmanagement“ (EKM) von der Energieagentur Rheinland-Pfalz beraten werden. Ziel ist es, eine Verbrauchsanalyse der kreiseigenen Gebäude aufzustellen. Es geht darum, Strukturen aufzubauen, um den Verbrauch festzustellen und regelmäßig zu evaluieren. Hierbei wiederum hilft ein zweites Projekt, ebenfalls unterstützt von der Energieagentur Rheinland-Pfalz: „Kom.EMS“ – Kommunales Energiemanagement-System. Das ist eine Online-Plattform, die für die erwähnte Verbrauchsanalyse eingesetzt wird. „Sinn ist es, ein einheitliches System für alle Kommunen zu haben, um auch Vergleiche möglich zu machen“, erklärt Nick Stowasser vom Energieagentur-Regionalbüro Mittelhardt und Südpfalz. Zehn Kommunen testen sie pilotweise, der Kreis Bad Dürkheim soll dazugehören. Wie man hier am besten vorgeht, dabei berät ein Coach, den die Energieagentur stellt. Gefüllt wird das System aber von den Mitarbeitern der Kommune. Weil sie eine wichtige Rolle beim Energiemanagement vor Ort spielen – Stichworte richtiges Lüften, richtiges Heizen – hat der Landkreis gemeinsam mit der Energieagentur übrigens schon 2018 alle Hausmeister entsprechend geschult. | Sina Müller



Es summt und brummt

Bienen und andere Insekten auf dem neuen Parkdeck in Bad Dürkheim willkommen

Ein Schottergarten? Als im vergangenen Jahr bei der Sanierung des Parkdecks hinter dem Kreishaus in Bad Dürkheim die Grünflächen neu angelegt wurden, musste sich die Verwaltung manchen Vorwurf anhören. Denn Schottergärten sind alles andere als klimafreundlich. Doch was auf den ersten Blick so grau wirkte, sind mit Mineralmulch ausgelegte Beete, die mit allerhand insektenfreundlichen Sträuchern bestückt sind – jetzt im Sommer summt und brummt es an allen Ecken.

„Schon beim Bau des Gebäudes Anfang der 80er Jahre wurde die Begrünung mitgedacht“, erzählt Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann, in dessen Bereich das kreiseigene Bauen fällt. Im Innenhof, auf mehreren terrassenartigen Vorsprüngen und rund ums Haus wurde immer bepflanzt. Dies möchte man im Sinne von Klimaschutz und Biodiversität fortführen. Der Oberbau der Tiefgarage wurde in den vergangenen Jahren saniert und abgedichtet. Auf dem Parkdeck darüber gibt es nun 260 Quadratmeter Grünfläche.

Auf ein Substrat kam ein Mineralmulch und darin wurden 83 Sträucher und mehr als 400 Stauden gepflanzt. Vor allem Lavendel ist dabei, und dass dieser bei Bienen sehr beliebt ist, kann man an schönen Sommertagen beobachten. „Am Anfang sahen die Flächen etwas grau aus“, gibt Hoffmann zu. „Doch jetzt, wo im ersten Jahr alles blüht, sieht man richtig, wie belebt die Beete sind. Das ist schön anzusehen.“ In den nächsten zwei Jahren werden sich die Pflanzen weiter ausbreiten, sodass vom Mineralmulch bald kaum noch etwas zu sehen sein wird.

Unter den Pflanzungen ist kein Vlies, wie es bei einem Schottergarten üblich wäre, sondern ein wasserbindendes Substrat. Der Mineralmulch ver-



Schön anzusehen: Grünflächen mit Lavendel wurden bei der Sanierung des Parkdecks bei der Kreisverwaltung angelegt und locken auch Insekten wie Schmetterlinge. Fotos: KV/Müller



hindert Verdunstung. So muss im Sommer weniger gegossen werden. „Die biologischen Abbauprozesse im Boden können normal stattfinden. Es ist ein durchdachtes System, wofür wir uns vorher mit Experten ausgetauscht haben.“

Bei der Sanierung des Parkdecks wurde übrigens darauf geachtet, einen Teil

der versiegelten Fläche dennoch offen zu halten. „Die neue Pflasterung hat Versickerungsfugen, sodass Regen auch in den Boden kann und nicht komplett in die Kanalisation fließt.“

In den kommenden Jahren sollen die Beete auf der anderen Seite des Kreishauses nach und nach angepasst werden. Und auch über eine vertikale Be-

grünung im weiteren Verlauf der Tiefgaragensanierung wird nachgedacht. „Biodiversität ist uns bei allen Grünanlagen wichtig“, ergänzt Hoffmann. „Auch bei unseren Schulen achten wir bei Anpflanzungen darauf, dass wir heimische Gehölze verwenden und Gewächse, die besonders insektenfreundlich sind.“ | Sina Müller

Landkreis erstellt Radkonzept mit Schwerpunkt Alltagsradverkehr gemeinsam mit seinen Kommunen

Schnell, günstig, klimafreundlich: Radfahren liegt im Trend. Immer mehr Menschen legen alltägliche Strecken mit dem Fahrrad zurück. Doch oft fehlt es noch an den geeigneten Radwegen. Dies soll sich mit einem neuen Radverkehrskonzept, das der Landkreis gemeinsam mit seinen Kommunen erstellen möchte, demnächst ändern. Zwar hat der Landkreis schon 2001 ein Radverkehrskonzept entwickelt. Doch der Fokus lag auf Tourismus – heute steht der Alltagsradverkehr viel mehr im Mittelpunkt. Außerdem ist das Konzept mittlerweile 20 Jahre alt. „Es gab zwar schon gute Ansätze für den alltäglichen Radverkehr und wurde vor zehn Jahren schon einmal evaluiert. Aber es ist jetzt an der Zeit, das Konzept fortzuschreiben und an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen“, sagt der zuständige Referatsleiter Raimund Rinder. Heute fahren die Menschen nicht nur immer häufiger mit dem Rad in die Schule und zur Arbeit, auch andere Strecken werden gerne auf dem Drahtesel zurückgelegt. „Derzeit befinden sich im Umfeld des Landkreises mehrere

Machbarkeitsstudien zu Rad-schnellwegen oder Pendler-Rad-Routen in der Erarbeitung. Aufgrund der strikten Vorgaben des Landes war es hier leider nicht möglich den Landkreis in die Bearbeitung mit aufzunehmen“, bedauert Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Mit dem neuen Konzept könnten jedoch die Weichen gestellt werden, um eine zügige Umsetzung von Erweiterungen der hier geplanten Routen in und aus dem Landkreis heraus zu entwickeln.

Synergien schaffen

„Das Radverkehrskonzept des Landkreises bildet zudem die Grundlage für weitere gemeinsame Akquirierung von Fördergeldern für den Ausbau und die Qualitätsverbesserung der Radverkehrsinfrastruktur“, sagt Rinder. Auch die Pfalz-Touristik arbeitet zurzeit an einem Rad-Konzept, sodass Synergien zwischen touristischen und „alltäglichen“ Routen entstehen können.

70.000 Euro Kosten geschätzt

Rund 70.000 Euro werden für die Erstellung des Radverkehrskon-

zepts angenommen, das Land hat bereits eine Förderung in Höhe von 52.500 Euro in Aussicht gestellt. Kommunen und Kreis wollen für das Konzept zusammenarbeiten und es auch gemeinsam finanzieren.

Der Kreisausschuss hat im Juli einem entsprechenden Vertrag mit den Kommunen zugestimmt. Zwischen den Kommunen sollen bessere Verbindungen entstehen: Die Stadt Bad Dürkheim hat bereits ein solches Konzept erstellt, die Stadt Grünstadt und die Verbandsgemeinde Leiningerland sind gerade dabei. Diese werden in die kreisweite Planung eingebunden. Für die Gemeinde Haßloch und die Verbandsgemeinden Deidesheim, Freinsheim, Lambrecht und Wachenheim wird das Konzept gemeinsam erstellt. „Für die Ausarbeitung ist ein breites Abstimmungsverfahren, mit den Kommunen, aber auch mit allen Interessengruppen vorgesehen“, erklärt Rinder.

Barrierefreie Radwege

Bereits seit einigen Jahren arbeitet der Landkreis Bad Dürkheim noch an einem weiteren

Rad-Konzept: an einem barrierefreien Radweg, der mehrere Kommunen im Kreis verbindet. Zusammen mit den Verbandsgemeinden Wachenheim und Deidesheim sowie Haßloch, Bad Dürkheim und Neustadt wurde das Wegenetz konzipiert und 2019 ein Förderantrag im Rahmen der Modellregion „Tourismus für alle“ gestellt.

„Leider kamen wir 2020 nicht zum Zuge, was uns sehr enttäuschte, da wir ausdrücklich zu dem Projekt ermuntert wurden“, erinnert sich Ihlenfeld. Glücklicherweise tat sich aber ein weiterer Fördertopf auf und dem Landkreis wurde 2021 signalisiert, dass die Förderung von 85 Prozent für das rund 2,4 Millionen teure Projekt fließen wird. „Wir warten noch auf den Förderbescheid, aber haben schon das OK für den vorzeitigen Maßnahmenbeginn.“ Die Umsetzung für die barrierefreien Wege liegt bei den Kommunen, die auch die Kosten tragen. „Es kann bald losgehen und wir freuen uns, hier ein erstes Zeichen für bessere Radinfrastruktur setzen zu können“, so der Landrat. | SM



Fantasiereise ans Meer: beim Erlebnis-Yoga für Familien im Bad Dürkheimer Kurpark. Foto: Pexels/Pixabay



Sinnes- und Bewegungsanregungen: Das Prager-Eltern-Kind-Programm begleitet Familien durchs erste Lebensjahr des Babys. Foto: Serrano1004/Pixabay

Familienkurse im Fokus

Neues Programmheft der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim

Das neue Programmheft für Herbst/Winter der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim (KVHS) liegt vor. Das gut 290 Seiten starke Heft führt mit einem stimmungsvollen Titelbild einerseits in die Herbst- und Winterzeit ein und andererseits zum neuen Schwerpunktthema hin: Familie. Deswegen prangt lustig bunt auf der Rückseite des Titels ein gemaltes Bild von einer ehemaligen Teilnehmerin eines Integrationskurses der KVHS zum Thema „Heimat“.

Gerade in schwierigen Zeiten scheint den Deutschen ihre Familie besonders viel zu bedeuten. Der Zusammenhalt sei noch wichtiger geworden, ergab im Dezember 2020 eine Umfrage des Meinungsforschungsinstitutes „Infratest Dimap“, die exklusiv für „Welt am Sonntag“ erstellt wurde. Demnach ist rund ein Viertel der Deutschen (28 Prozent)

der Ansicht, die eigene Familie sei seit Ausbruch der Corona-Pandemie wichtiger geworden. „Das war für uns Grund genug, unser Angebot für Familien unter die Lupe zu nehmen“, erläutert Dirk Michel, Leiter der KVHS. „Und wir haben festgestellt, da geht noch mehr. Es hat viel Spaß gemacht, gemeinsam mit unseren VHS-Außenstellen weitere Kur-

se für die ganze Familie auszuarbeiten.“ Fest im Programm verankert sollen Familienangebote laut Michel dann ab 2022 sein. Ebenfalls wartet die KVHS mit einem Wettbewerb auf, der die beste Kursidee mit einem Event für die ganze Familie belohnt. Hier eine Auswahl aus dem derzeitigen Angebot:

Familienferienprogramm: Erlebnis-Yoga „Sommer, Sonne, Strand und Meer“
Im Kurpark Wärme und Kraft tanken, zur Ruhe kommen und gemeinsam auf eine Yoga-Reise ans Meer gehen! Zum Abschluss dürfen die Kinder auf Muschelsuche gehen, und alle können sich bei einer Sommerlimonade erfrischen. **So 29.8., 11-12.30 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2444**

Filzen

Für Kinder ab 6 und Erwachsene
ARTenvielfalt: Panda, Schildkröte oder Schaf entstehen aus einer gefilzten Kugel und entwickeln doch ihr ganz eigenes Aussehen. Sie werden mit Wolle, Wasser, Seife und etwas Geduld zum Leben erweckt.
2x ab Fr 24.9., 15-17 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt, 06322/980-715
Weihnachtliches Filzen: Kunterbunte Filzwolle soll in Engelchen und Schneemänner, Weihnachtsbäumchen und Nikolausmützen, Rentiere oder Christbaumschmuck verwandelt werden.
2x ab Fr 19.11., 15-17 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt, 06322/980-715

Sinnes-, Spiel- und Bewegungstipps mit dem Prager-Eltern-Kind-Programm

Für Eltern mit Kindern ab 8 Wochen
Das Programm PEKiP lässt Eltern im ersten Lebensjahr des Kindes Entwicklung erleben, regt Bewegung an, stärkt Kompetenzen, intensiviert Bindung, bietet Spiel, Spaß und Austausch, fachliche Information und pädagogische Begleitung. Sollte Corona Präsenztreffen verhindern, kommt Zoom zum Einsatz. Bei Anmeldung Namen und errechnetes Geburtsdatum des Babys angeben:
➔ mit Babys errechneter Entbindungstermin Februar/März 2021: 8x ab Mo 16.8., 10.45-12.15 Uhr
➔ mit Babys errechneter Entbindungstermin Dezember 2020/Januar 2021: 12x

Kreisvolkshochschule
Bad Dürkheim

online anmelden unter
www.kvhs-duew.de

ab Do 19.8., 9-10.30 Uhr
➔ mit Babys errechneter Entbindungstermin April/Mai 2021: 12x ab Do 19.8., 10.45-12.15 Uhr
➔ mit Babys errechneter Entbindungstermin Oktober/November 2020: 12x ab Mo 23.8., 9-10.30 Uhr, **VHS Hafßloch, 06324/935-325**

Eltern turnen mit ihrem Kind

Eltern können ihre Schützlinge in ihrer motorischen und sozialen Entwicklung begleiten und unterstützen. Sie lernen, Fortschritte und Fähigkeiten der Kinder besser zu erkennen. Durch die altersgemäße Gruppeneinteilung werden die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand gefordert und gefördert.
VHS Lambrecht, 06325/181-145 + 147
➔ mit Kindern von 2 bis 4 Jahren
10x ab Mo 13.9., 16-16.45 Uhr
10x ab Mi 15.9., 16-16.45 Uhr
➔ mit Kindern von 3 bis 5 Jahren
10x ab Mo 13.9., 17-17.45 Uhr
➔ mit Kindern von 5 bis 6 Jahren
10x ab Mi 15.9., 17-17.45 Uhr

Mach mit! Eine Wildobsthecke pflanzen

Für Erwachsene mit und ohne Kinder
Eine Hecke mit heimischen Vogelnehrgehölzen wird im Naturspielraum „Altes Schwimmbad“ angelegt und zum Lebensraum für Insekten und Vögel. Verwendet werden Heckenrose, Eberesche, Holunder, Weiß- und Feudorn, Schlehe und Berberitze – eine gute Alternative zu Kirschlorbeer und Thuja.
Mo 18.10.-Mi 20.10., 9-13 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt, 06322/980-715

Mach mit! Eine Totholzhecke anlegen

Für Erwachsene mit und ohne Kinder
Benjeshecke nennt man bestimmte Totholzhecken: Zwischen Hölzern, die wie Pfähle in den Boden gesteckt werden, wird im Naturspielraum „Altes Schwimmbad“ Gehölzschnitt aufgeschichtet, der Vögeln, Igel und Reptilien Schutzraum und Schlafplatz bietet. Während mit der Zeit das Holz langsam verrottet, sammeln sich Pflanzensamen, die keimen, wachsen und nach Jahren eine stabile lebende Hecke bilden, die zur Erhaltung der Artenvielfalt beiträgt.
Do 21.10.+Fr 22.10., 13-17 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt, 06322/980-715

Familienwettbewerb für die besten Kursideen

Familie – in diesen Zeiten wertvoller denn je. Im ersten Halbjahr 2022 möchten wir mehr Angebote für die Familie machen.

Schicken Sie und Ihre Kurswünsche **bis 30. September** an kvhs@kreis-bad-duerkheim.de Stichwort Familie.

Als Dankeschön winkt ein Exklusiv-Angebot für die gesamte Familie (bis 8 Personen).

Wir freuen uns auf Ihre Ideen!
Ihre kvhs Bad Dürkheim

Online anmelden unter:
www.kvhs-duew.de

Achtsamkeit = Klimaschutz

Kurse der Kreisvolkshochschule für mehr Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Klimaschutz ist in aller Munde. Die junge Generation demonstriert und fordert für sich eine lebenswerte Zukunft. Klimaschutz geht jeden an und jeder kann etwas dafür tun. Die Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim (KVHS) möchte mit ihrem umfangreichen Angebot rund um Umwelt- und Klimaschutz ebenfalls einen Beitrag leisten.

„Klimaschutz beginnt im Kleinen, im Wissen um die Welt um uns herum und in deren Wertschätzung, indem wir Achtsamkeit entwickeln für Dinge, die wir beeinflussen können. Diesen Themen widmet sich die KVHS und will auch Kinder und Jugendliche sensibilisieren“, erklärt Dorothee Rüttger-Mickley, pädagogische Mitarbeiterin der KVHS. Doch was hat zum Beispiel der Kurs „Waldapotheke“ mit Klimaschutz zu tun? „Ganz einfach. Indem ich zum Beispiel meinen Tee selbst ernte und zusammenstelle, meine Salben selbst herstelle, habe ich schon Verpackung eingespart, die sonst mit einer CO₂-intensiven Produktion verbunden wäre“, erläutert Rüttger-Mickley. Unter diesen Gesichtspunkten können einige KVHS-Kurse für mehr Klimaschutz sorgen. Eine Auswahl:

Online-Kurs: Naturoase Privatgarten

Die Medien berichten derzeit sehr häufig über den Rückgang der Vögel und Insekten. Viele Gartenbesitzer würden gerne etwas gegen den Artenschwund unternehmen. Wildpflanzen in den Privatgärten können dem entgegenwirken. Der Vortrag möchte Anregungen und leicht umsetzbare Tipps geben und vor allem dazu motivieren, der Pflanzen- und Tierwelt und dem Gartenbesitzer eine Naturoase zu schaffen. An eindrucksvollen Beispielen wird anschaulich erklärt, warum es nicht genügt, einfach nur Nistmöglichkeiten oder einen Sommerflieder anzubieten. Wie man den eigenen Garten mit einheimischen Wildpflanzen und besonderen Strukturen aufwertet, wird in einem Bausteinprinzip dargestellt. Jeder kann so die zu seinem Garten passenden Bausteine finden. Wichtige Regeln und Tipps zur Zeitersparnis bei der Gartenpflege machen Mut und Lust auf einen Naturgarten. Benötigt wird ein Laptop oder Tablet mit Kamera und Mikrofon. Zugang zum Konferenzraum über einen Link. Anmeldeschluss: 10.11. **Mi 17.11., 19-20 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2403**

Entdeckungstour im Naturschutzgebiet

Seit 30 Jahren ist das Gebiet „Am Schlammburg“ in Bad Dürkheim als Naturschutzgebiet ausgewiesen. In einer Zeit, in der Klimawandel und Artenschutz so aktuell sind, ist es wichtig, Naturreservate zu kennen und zu schützen, etwa beim Besuch einiger der historischen Steinmauern – diese kleinen Biotope sind prägend für die alte Kulturlandschaft – von Wildwiesen mit heimischen Wildkräutern und Wildobststräuchern, einem Dachsbau und einer Quelle. Dieser Kurs findet in Kooperation von Offener Kreativ-Werkstatt und der Arbeitsgruppe Biodiversität statt. **Sa 9.10., 14-16 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt, 06322/980-715**



„Zurück in die Wildnis“: Im Kurs wird ein Basiccamp im Wald aufgeschlagen, von wo aus Wasser und Naturschätze erkundet werden. Foto: Pixabay



Spannend: Gewusel der Ameisenvölker. Foto: Sandeep Handa/Pixabay



Mit allen Sinnen: Achtsamkeitstraining. Foto: Rudy and Peter Skitterians/Pixabay

Herbstferienkurs: Zurück in die Wildnis

Von 8 bis 14 Jahren
Auf einem Brachgelände im Naturschutzgebiet „Am Schlammburg“ wird das Basis-Camp aufgeschlagen. Eine frische Quelle ganz in der Nähe lädt ein, die Geheimnisse des Wassers zu erkunden. Wassermoleküle sind Nomen: ständig in, auf und über der Erde unterwegs. Es wird mit dem Schnitzmesser gearbeitet und die Kunst des Feuermachens mit dem Drillbogen erlernt. Auf der Suche nach Naturschätzen führt eine Exkursion zum nahegelegenen Steinbruch. **Mo 11.10.-Do, 14.10., 9-13 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt, 06322/980-715**

Natur- und Achtsamkeitstraining

Ab 8 Jahren
Naturtraining ist auch immer Achtsamkeitstraining. Was kann man im



Trägt zum Erhalt der Artenvielfalt bei: Blumenwiese. Foto: Hazi54/Pixabay



Birgt Überraschungen: Entdeckungstour im Naturschutzgebiet. Foto: OW

herbstlichen Wald alles sehen, hören und entdecken? Und wie fühlt sich der Herbst an? Der Natur auf der Spur werden viele Eindrücke gesammelt, die beim Waldquiz helfen, alle Aufgaben zu lösen. **Sa 30.10., 11-12.30 Uhr, VHS Haßloch, 06324/935-325**

Waldapotheke

Ab 14 Jahren
Bei einem Spaziergang im Wald bei Weisenheim am Berg werden Blätter und andere Teile von wilden Pflanzen und Bäumen gesammelt. Gewächse, die sich als Heilpflanzen eignen, wachsen auf nicht gedüngtem, humusreichem Boden und nicht auf Nutzflächen wie Acker oder Wingert. Das Sammeln wird im Alten Schwimmbad zu Tees, Salben, Tinkturen und Ölen für die persönliche



Waldapotheke verarbeitet. Sicher wird auch etwas Kulinarisches zubereitet und gemeinsam genossen. **Sa 16.10., 10-16 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt, 06322/980-715**

Ameisenhaufen

Menschen ab sieben Jahren begeben sich auf Spurensuche der einheimischen Erdhaufen-Tiere. Was ist das für ein Bau? Von einem Kaninchen, einem Fuchs oder gar einem Dachs? Warum macht der Maulwurf Erdhaufen? Was für ein Gewusel und Durcheinander im Ameisenhaufen – oder herrscht hier am Ende doch Ordnung?

Sa 28.8., 13-17 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt, 06322/980-715

Wildkräuter-Spaziergang „Delikatesse statt Unkraut“

Unkraut gibt es nicht! Alles was die Natur dem Menschen an grünen Pflanzen schenkt, ist ein Wildkräuterschatz, den es zu heben gilt. Was die Altvorden noch wussten, ist heute in Vergessenheit geraten: Löwenzahn, Giersch und Co. waren einmal in aller Munde und dienten schlicht der Ernährung. Ganz nebenbei versorgte man sich dadurch mit gesunden Vitaminen, Mineral- und Bitterstoffen. Kennenlernen und Bestimmen der Wildkräuter, Inhaltsstoffe und Rezepte, die in die tägliche Ernährung eingebaut werden können. Mit kleinem Wildkräuterimbiss.

Termine: Sa 21.8., 25.9. oder 23.10., jeweils 10-11.45 Uhr, VHS Grünstadt, 06359/929-7235

Termine: Sa 21.8., 25.9. oder 23.10., jeweils 14-15.30 Uhr, VHS Hettenleidelheim, 06359/8001-4042

Aspekte des Klimaschutzes vermitteln auch die Mach-mit-Kurse „Eine Wildobsthecke pflanzen“ und „Eine Totholz(Benjes)-Hecke anlegen“ – siehe Seite 8. | RH

INFO

Auch das ist Klimaschutz:

Upcycling (Wiederverwertung):

- ➔ Tisch- und Bettwäsche, VHS Deidesheim, 1.9.
- ➔ Taschen nähen, Offene Kreativ-Werkstatt Bad Dürkheim, 13.9.
- ➔ Papierschmuck, Offene Kreativ-Werkstatt Bad Dürkheim, 13.11.
- ➔ Geschenkpapiere, Offene Kreativ-Werkstatt Bad Dürkheim, 16.11.
- ➔ Weihnachtsdeko, Offene Kreativ-Werkstatt Bad Dürkheim, 5.12.

Weitere Informationen unter: www.kvhs-duew.de | Red

Die Außenstellen der Kreisvolkshochschule (4): Volkshochschule Freinsheim

Beliebte Institution seit 47 Jahren



Beliebter Kreativkurs der Volkshochschule Freinsheim mit tollen Ergebnissen: Dozent Peter Fell erklärt VHS-Leiterin Mareike Diehl (links) und Teilnehmerin Tanja Persau-Bayer die Schmuckherstellung in der Schmuckwerkstatt. Foto: Verbandsgemeinde Freinsheim

Die Verbandsgemeinde Freinsheim ist seit 1974 Träger der Volkshochschule Freinsheim (VHS), damals Volksbildungswerk, heute eine Außenstelle der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim. Gestartet ist die VHS vor 47 Jahren mit einer Handvoll Kursen. Doch weil Weiterbildung bei den Bürgerinnen und Bürgern so beliebt war und weiterhin ist, wuchs das Angebot stetig.

Beate Raab, Fachbereichsleiterin Bürgerdienste, erinnert sich: „Nach anfänglicher hauptamtlicher Betreuung durch die Verwaltung übernahm die Freinsheimerin Hannelore Bähr die Leitung der VHS in ehrenamtlicher Tätigkeit. Sie war es, die durch die ständige Erweiterung des Kursangebotes die VHS zu einer Institution der Verbandsgemeinde machte.“ Nach 18 Jahren als VHS-Leiterin übergab sie ihr Amt an Dietmar Arnold, der seinerzeit auch die Musikschule leitete. „Das Angebot der VHS war zwischenzeitlich so umfangreich, dass die Aufgabe nicht mehr im Ehrenamt wahrgenommen werden konnte“, weiß Raab. „Über 15 Jahre, nämlich von 2005 bis zu ihrem Ausscheiden in

2020, war dann Ute Adam das Gesicht der VHS. Sie prägte die VHS durch ihr Engagement und ihren Einsatz. Mit Mareike Diehl, die seit nunmehr einem Jahr in dieser Funktion tätig ist, wurde eine Nachfolgerin gefunden.“ In den vergangenen Jahren wurden von rund 145 Kursen, die die VHS jährlich anbietet, circa 125 tatsächlich durchgeführt. Lediglich in den Jahren 2020 und 2021 war das Kursangebot aufgrund der Corona-Pandemie stark eingeschränkt. Die Angebote in den unterschiedlichen Orten und unterschiedlichen Räumen der Verbandsgemeinde Freinsheim sind vielfältig, angefangen von A wie Aquarellieren bis hin zu Y wie Yoga.

Dauerbrenner Bewegungskurse

„Zu den Dauerbrennern zählen unsere Bewegungskurse wie Yoga, Pilates und Rückentraining. Diese Kurse sind sehr beliebt und finden zum Teil schon seit über 20 Jahren statt, zum Großteil immer mit nahezu gleichem Teilnehmerstamm. Neue Teilnehmer und Interessierte sind natürlich jederzeit genauso herzlich willkommen wie unsere alten Hasen“, so VHS-Leiterin Mareike Diehl. Neben diesen Dauerbrennern hat die VHS weitere Bewegungskurse wie Stretching, Nordic Walking, Wirbelsäulengymnastik, Beckenbodengymnastik, Rückenschule und auch Entspannungskurse wie Tai Chi Chuan, Qi Gong oder BreathWalk im Angebot. „Egal, ob Sie sich auspowern, zur Ruhe kommen oder Kraft sammeln möchten, wir haben für jeden etwas Passendes. Gerne beraten wir Sie hierzu oder Sie können sich nach Absprache in einer Probestunde selbst ein Bild machen“, verspricht Diehl allen Interessierten.

Eigene Schmuckwerkstatt

Weitere „Publikumsbeliebte“ sind die Schmuckkurse, denn hierfür gibt es

in der VHS eine eigene Schmuckwerkstatt. Diese befindet sich in den Räumen der Hermann-Sinsheimer-Grundschule in Freinsheim. „Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwarten dort eine komplett ausgestattete Werkstatt mit sämtlichen Spezialwerkzeugen, die zur Anfertigung persönlicher und individueller Schmuckstücke benötigt werden. Unter fachlicher Anleitung können Silberblech, Silberdraht oder Silberrohr zu Schmuck verarbeitet werden. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, es ist jeder herzlich willkommen, unabhängig von Alter oder Vorkenntnissen. „Aber auch hier gilt: Der frühe Vogel fängt den Wurm“, verrät Diehl. Und weiter: „Die Kurse, ob zur Abendstunde oder an einem Wochenende, sind sehr beliebt, eine frühzeitige Anmeldung ist von Vorteil“.

Italienisch nicht nur für Anfänger

Neben den Kreativ-Angeboten wie der Schmuckwerkstatt, der „Ölmalei nach Bob Ross“ und „Zeichnen und Aquarellieren“ sowie den Gesundheitskursen sind seit Jahrzehnten die Sprachkurse fester Bestandteil des VHS-Angebotes. Diehl: „Auf unsere Kreativkurse sind wir schon ein wenig stolz, weil diese über die Grenzen der Verbandsgemeinde bekannt und beliebt sind und die Teilnehmenden von weit herkommen, zum Teil aus Ladenburg oder Annweiler!“ Neben den Englisch-, Französisch- und Spanischkursen bietet die VHS im neuen Semester auch wieder Italienischkurse an. Es handelt sich um einen Anfänger- sowie um einen Fortgeschrittenkurs. Beide Kurse finden jeweils dienstags in der Grundschule in Kallstadt statt. Alle Sprachkurse werden sowohl vormittags als auch nachmittags oder am Abend angeboten. „Auch hier ist jeder herzlich willkommen, egal ob Anfänger, Wiedereinsteiger oder Fortge-

schrilter. Für viele Sprachniveaus haben wir Kurse im Angebot. Bei der Suche nach dem passenden Kurs bin ich genauso wie unsere Kursleitenden gerne behilflich. Möglich sind auch Schnupperstunden“, so Diehl.

Verbunden seit 30 Jahren

„Viele Dozentinnen und Dozenten halten uns schon seit mehreren Jahrzehnten die Treue. Einige sind zum Teil schon seit über 30 Jahren an unser VHS tätig. Aber auch die, die neu dazu kommen, verfügen über einen ausreichenden Erfahrungsschatz. Das wissen auch unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu schätzen, sie kommen immer wieder. Das bestätigt uns in unserer Arbeit und bürgt für unsere Qualität.“ Übrigens: Die VHS Freinsheim ist als Außenstelle der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim zertifiziert nach LQW (Lernerorientierte Qualitätstestierung), einem bundesweit anerkannten Qualitätstestat in der Weiterbildung. „Dies ist für uns ein Ansporn, den Ansprüchen an unsere Weiterbildungseinrichtung gerecht zu werden. Damit unser Angebot interessant bleibt, sind neue Kursleitende und neue Kursideen jederzeit willkommen. Und ich freue mich, wenn es hoffentlich bald wieder losgeht und wir im gewohnten Umfang allen Interessierten entsprechende Kurse anbieten können“, sagt Diehl. | Red

INFO

VHS der Verbandsgemeinde Freinsheim
Bahnhofstraße 12
67251 Freinsheim
Tel.: 06353/ 93 57 272
E-Mail: vhs@vg-freinsheim.de
Anmeldung und Information: Mareike Diehl, Montag bis Donnerstag: 8.30 bis 12.30 Uhr



Grünstadt: Dr. Monika Mainberger ist die neue Oberärztin in der Geriatrie des Kreiskrankenhauses

„Selbstbestimmt und auch geborgen“

Die Behandlung älterer Menschen muss sich an deren besonderen Bedürfnissen ausrichten. Dafür brauchen die Therapeuten und Mediziner neben speziellen Ausbildungen vor allem auch Zeit. Beides haben sie in der Geriatrie des Kreiskrankenhauses Grünstadt, die seit Mitte Juni mit Dr. Monika Mainberger eine neue Oberärztin hat.

Die 59-Jährige wird die Abteilung, die zur Inneren Medizin gehört und während der Pandemie lange geschlossen war, wieder neu aufbauen. „Nach rund einem Jahr Pause sind Strukturen wiederzubeleben“, erläutert Chefarzt Dr. Hans Münke, der sich auf seiner Station mit seinen Mitarbeitern jährlich um 3600 bis 3800 Patienten kümmert. „Das Durchschnittsalter liegt bei 70 Jahren und die Hälfte ist bereits über 80“, berichtet er.

In Grünstadt blieb die geriatrische Abteilung über Monate aus Infektionsschutzgründen zum Schutze der Patienten geschlossen. Diejenigen, bei denen eine Weiterbehandlung erforderlich war, wurden in der Folgezeit in die altersheilkundlichen Stationen anderer Kliniken verlegt – sofern diese nicht geschlossen waren. So seien Infektionen erfolgreich verhindert worden, bilanziert Münke zufrieden: „Wir hatten keinen einzigen Corona-Fall in der geriatrischen Tagesklinik.“ Er sei froh, dass dieser Bereich nun wieder sicher betrieben werden könne.

Zeit ein wesentlicher Faktor

Normalerweise beträgt die Verweildauer in dem Bereich rund zwei Wochen – im Vergleich zu knapp fünf Tagen in der übrigen internistischen Abteilung. Das könne bei Bedarf auf bis zu drei Wochen ausgedehnt werden, sagt Mainberger. Zeit sei ein wesentlicher Faktor für die ganzheitlichen Betrachtungen geriatrischer Patienten. Mit zunehmendem Alter entwickelten sich meist mehrere Erkrankungen und Störungen, die oft nicht einfach zu diagnostizieren seien. Es könne zu Komplikationen kommen, die man immer im Blick haben müsse. Die Senioren nähmen oft Tag für Tag zahlreiche Medikamente ein, deren Wechselwirkungen zu überprüfen seien. Mitunter seien manche Präparate entbehrlich oder durch andere zu ersetzen. „Insgesamt streben wir an, die Arzneimittelgaben so weit wie möglich zu reduzieren“, erläutert die Ärztin.

Da betagte Menschen nicht mehr so aufnahme- und lernfähig sind, mit Einschränkungen der Sinne wie dem Sehen, Hören, Tasten und dem Gleichgewicht zu kämpfen haben, auch körperlich langsamer und weniger belastbar sind, könne die Therapie meist nur in vielen kleinen Schritten erfolgen, so Mainberger. Auch schlage die Behandlung nur mit Verzögerung an. Hinzu kämen Probleme wie Inkontinenz, Immobilität und eine wachsende Sturzgefahr. Geriatrische Patienten bräuchten soziale und psychische Unterstützung. „Man kann sie nicht einfach mal wieder nach Hause entlassen, da sie im Alltag auf Hilfe angewiesen sind“, sagt Münke.



Physiotherapeutin Silke Deuker zeigt dem Patienten Gregor Bungert eine Übung zum Gleichgewichtstraining. Foto: Benndorf

Interdisziplinäres Team

Aufgrund dieser komplexen Bedürfnisse steht für die Patienten in der Geriatrie, die typischerweise ihren 80. Geburtstag schon hinter sich haben, ein interdisziplinäres Team bereit. Dazu zählen im Kreiskrankenhaus neben Mainberger und einem Assistenzarzt auch Ergo- und Physiotherapeuten, eine Psychologin und ein Logopäde, speziell geschulte Pflegekräfte und Vertreter aus dem Sozialdienst. „Hier in Grünstadt ist mir aufgefallen, dass das geriatrische Pflegepersonal hervorragend ausgebildet ist“, so die Oberärztin, die zuvor in verschiedenen Kliniken und zuletzt im Ludwigshafener St. Marienkrankenhaus tätig war. Hauptziele der Behandlung seien, den funktionalen Status der Senioren zu optimieren sowie ihre Selbstständigkeit und Selbsthilfefähigkeit zu verbessern. Dazu müsse vorab in geriatrischen Assessments herausgefunden werden, wo die persönlichen Defizite liegen. Fehle dem Patienten Kraft, werde diese durch gezieltes Training gestärkt. „Das kann mit Übungen wie dem eigenständigen Aufstehen aus dem Stuhl beginnen“, nennt Mainberger ein Beispiel. Verschiedene Tests zeigen, wie es um die Mobilität bestellt ist. Darüber hinaus seien unter anderem die Ernährungssituation zu überprüfen, der kognitive und der emotionale Zustand. Wenn kein stationärer Aufenthalt mehr notwen-

dig ist, aber qualifizierte Rehabilitationsmaßnahmen angezeigt sind, können die Patienten in die Geriatrische Tagesklinik gehen, die 2001 am Kreiskrankenhaus Grünstadt mit zwölf Plätzen eröffnet wurde. Dort geht es vor allem darum, die Alltagskompetenzen zu erhöhen und die Lebensqualität zu fördern, wofür jeweils individuelle Therapiepläne erstellt werden. Das wohnortnahe Angebot hat den Vorteil, dass die alten Menschen das Erlernte in ihrem vertrauten sozialen Umfeld anwenden können. „Mir ist es sehr wichtig, dass die Senioren selbstbestimmt und gleichzeitig geborgen sind“, sagt Mainberger, die acht Jahre lang in Zell an der Mosel eine Palliativabteilung geleitet hat.

Die gebürtige Landauerin hat auch Erfahrungen im Ausland gesammelt und sich oft für wenig Geld oder ehrenamtlich engagiert. Mehrere Jahre war Mainberger über den Deutschen Entwicklungsdienst in einem 200-Betten-Haus in Simbabwe beschäftigt. Zu tun hatte sie dort überwiegend mit der Bekämpfung von Aids. Mit „Ärzte ohne Grenzen“ hat sie in Flüchtlingslagern gearbeitet: 2002 in Sambia, zum Ende des Bürgerkrieges in Angola und 2004 im sudanesischen Darfur während des Genozids. Dabei hat sie sehr viel Elend gesehen. | Anja Benndorf

INFO

Sekretariat von Dr. Monika Mainberger, Oberärztin der Geriatrie, Telefon 06359/809401, E-Mail: imed@kkhgs.de

Zur Person



Monika Mainberger (Foto) wurde im Juni 1962 in Landau geboren. Ihr Studium der Humanmedizin in Essen und Mainz schloss sie 1989 ab. Die Ärztin ging für kurze Zeit nach Großbritannien und verbrachte anschließend einige Jahre für den Deutschen Entwicklungsdienst in einem Krankenhaus in Simbabwe. Nach ihrer Rückkehr 1995 nahm Mainberger die Ausbildung zur Fachärztin für Allgemeinmedizin mit der Zusatzbezeichnung Geriaterin auf, die sie

1998 beendete. Während ihrer zehnjährigen Tätigkeit als Hausärztin im Dahner Felsenland arbeitete sie zweimal jeweils für mehrere Monate mit „Ärzte ohne Grenzen“ in Flüchtlingslagern: 2002 in Sambia und 2004 im Sudan. Nach einer Weiterbildung in Palliativmedizin leitete sie von 2011 bis 2019 die Palliativ-Abteilung in der Klinik in Zell an der Mosel. Ab 2019 war sie Oberärztin in der Geriatrie des St. Marienkrankenhauses in Ludwigshafen. | AB/Foto: Benndorf



Hingucker: lackierte Stadtradeln-Räder. Foto: Isa Scholtissek/Energieagentur



Mit City-Rädern oder E-Bike: Stadtradeln für alle. Fotos: Energieagentur/Lippert



Mit Spaß und Muskeln CO2 einsparen

Stadtradeln von 18. August bis 7. September 2021 im Landkreis Bad Dürkheim

Beim Stadtradeln 2021 gilt es erneut, viele Kilometer mit dem Fahrrad zurückzulegen und somit aktiv zum Klimaschutz beizutragen. Das Stadtradeln-Portal rechnet automatisch die geradelten Kilometer in vermiedene Tonnen Kohlenstoffdioxid um. Mehr als 2500 Radelnde in 181 Teams sammelten 2020 für den Landkreis Bad Dürkheim fast 600.000 Kilometer. Mit seinem Ergebnis konnte der Landkreis Bad Dürkheim Platz eins in Rheinland-Pfalz erreichen und immerhin Platz 31 bundesweit. Ein Rekord, der sich 2021 noch übertreffen lässt.



STADTRADELN
Radeln für ein gutes Klima

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld ermuntert zum Radeln: „Umgerechnet haben unsere Radlerinnen und Radler 86 Tonnen CO2 eingespart. Ich würde mich

freuen, wenn wir auch dieses Jahr gemeinsam an unseren Erfolg anknüpfen und es mit unseren erradelten Kilometern auch wieder zu einem Preis schaffen könnten.“ Das DÜW-Journal hat für alle Unentschlossenen noch ein paar weitere Gründe zusammengetragen, die zum Radeln motivieren können.

Radfahren entschleunigt: Wer zu schnell unterwegs ist, verpasst die schönsten Seiten der Umgebung.

Radfahrer reduzieren den Verkehrslärm: Ein PKW mit Verbrennungsmotor verursacht beim Vorbeifahren

laut der Deutschen Gesellschaft für Akustik einen Durchschnittswert von zwischen 70 und 90 Dezibel. Das Fahrrad dagegen rollt bestenfalls mäuschenstill durch die Straßen, eine schlecht geölte Kette oder ein E-Motor kann ein paar Dezibel Lautstärke verursachen. **Radfahren senkt den Wasserverbrauch bei der Produktion:** Die Herstellung eines Autos benötigt etwa 400.000 Liter Wasser. Die eines Rads lediglich 5000 Liter (www.zeit.de) **Radfahrer stehen nicht im Stau:** Radler finden einen schnellen Weg durchs Getümmel.

Radfahren verschönert die Städte: Ein

Fahrrad benötigt viel weniger Platz als ein Auto: Auf einem Autoparkplatz können sieben bis neun Fahrräder parken, so entstehen mehr Freiräume für Grünflächen.

Radfahrer helfen Kosten zu sparen: Der Bau eines PKW-Parkplatzes, sei es unter freiem Himmel, überdacht oder in der Tiefgarage, kann mehrere tausend Euro kosten, eine Fahrradabstellanlage kostet nur einen Bruchteil davon.

Radfahren ist der perfekte Familiensport: Jedes Kind kann Fahrrad fahren lernen, und man lernt es auch im hohen Alter nicht. | *Regine Holz*

Stadtradeln: Aktionen und Termine

Im Stadtradeln-Zeitraum von 18.8.-7.9. finden Aktionen statt, die Lust aufs Radfahren machen.

Fahrrad-Rallye durch Landkreis

Kreis und Kommunen veranstalten wieder eine Fahrrad-Rallye. Dabei wollen Rätsel gelöst werden, es gibt attraktive Preise zu gewinnen. Jeder kann die Punkte individuell anfahren und die Fragen beantworten. Teilnahmebögen zum Herunterladen: www.kreis-bad-duerkheim.de; www.stadtradeln.de/landkreis-bad-duerkheim; <https://www.energieagentur.rlp.de/regionalbueros/mittelhaardt-suedpfalz/>. Außerdem im Kreishaus und bei Verwaltungen erhältlich.

Fahrradtour ins Kohlbachtal

... zum Lambrecht Naturfreundehaus: Sa 21.8., 10 Uhr, ab Lidl Parkplatz, Hauptstr./Beerentalstr., Lambrecht
Bei der Radtour ins Kohlbachtal zum Lambrecht Naturfreundehaus freut sich die Verbandsgemeindeverwaltung über jeden, der mitradeln möchte. Die Tour entfällt bei schlechtem Wetter.

Touren mit Tracking

Drei Routen stehen zur Auswahl: rund um Bad Dürkheim, Haßloch oder Kirchheim zu Sehenswürdigkeiten, die mit dem mobilen Gerät fotografiert und beim Aufzeichnen der Tour (tracking) eingefügt werden: 25 km, 1,5 Std. Fahrzeit, 20 Euro.

Tour rund um Bad Dürkheim

... durchs Naturschutzgebiet und Weinberge: **Mo 23.8., 9-12 Uhr**

Tour rund um Haßloch

... an vielen historischen Mühlen vorbei: **Mi 25.8., 9-12 Uhr**

Tour rund um Kirchheim

... durch Weinberge mit Panoramablick und zu den Mühlen am Eckbach: **Mo 30.8., 9-12 Uhr**
Anmeldung für alle drei Touren: 06322/961-2401 oder www.kvhs-duew.de

Fahrrad-Codieraktion

... zur Diebstahlprävention: Dank der Fahrradcodierung des ADFC Bad Dürkheim/Neustadt lässt sich ein Rad zweifelsfrei seinem rechtmäßigen Eigentümer zuordnen. Ein Aufkleber macht deutlich, dass das Rad über eine Codierung verfügt. Deshalb ist die

ser individuelle Code das beste Mittel, um Fahrraddiebe abzuschrecken: **Sa 28.8., 10-13 Uhr und 14-15.30 Uhr, Bad Dürkheim, an der Saline hinter der Calisthenics-Anlage**

Zur Radcodierung mitbringen:

- ➔ Fahrrad (E-Bike): Schlüssel zum Entfernen des Akkus
- ➔ Kaufbeleg + Rahmennummer
- ➔ Personalausweis, Reisepass oder sonstiges Dokument zur Identifizierung
- ➔ Spezialschlüssel zum Verstellen der Sitzhöhe
- ➔ ein in zweifacher Ausfertigung ausgefüllter Codierauftrag: www.energieagentur.rlp.de/mittelhaardt-suedpfalz/stadtradeln-kreis-bad-duerkheim/ Kosten (nur Barzahlung) für ADFC-Mitglieder: 10 Euro, Nichtmitglieder: 15 Euro. Wer vor Ort Mitglied wird, zahlt nichts.

Kontakt: ADFC-Ortsgruppe Bad Dürkheim/Neustadt, og.neustadt@adfc-rlp.de

Es können weitere Veranstaltungen hinzukommen, auch Änderungen wegen Corona sind möglich. Übersicht: www.ea.rlp.de/stadtradelndu

Hintergrund und Anmeldung

Beim Stadtradeln geht es darum, möglichst viele Alltagskilometer mit dem Rad zurückzulegen – und so die schönen Seiten am Radfahren zu entdecken. Weil es Spaß macht und die Umwelt schont.

Die Registrierung zur Teilnahme ist bis 7. September möglich auf www.stadtradeln.de plus Name der Verbandsgemeinde (etwa www.stadtradeln.de/lambrecht) oder via Suchfunktion. Geradelte Kilometer lassen sich mit der Stadtradeln-App über GPS erfassen oder können online eintragen werden. Teilnahmebögen, in die die Kilometer von Hand eintragen werden können für alle, die sich nicht online registrieren möchten, gibt es im Kreishaus oder bei der Gemeindeverwaltung. Die ausgefüllten Bögen werden in einer Verwaltung abgegeben.

Der Beschluss zur Teilnahme am Stadtradeln fiel 2019 im Arbeitskreis Klimaschutz des Landkreises, der auf Basis der Kooperationsvereinbarung des Landkreises mit der Energieagentur Rheinland-Pfalz und dem Verband Region Rhein-Neckar Anfang 2018 gegründet wurde. Stadtradeln ist eine Kampagne des Klima-Bündnisses. Die teilnehmenden Kommunen treten in einen Wettbewerb um Kilometer und CO2-Ersparnis. | *Red*

Wie wollen wir leben?

Förderantrag für Kreisentwicklungsplan wird von der Kreisverwaltung erstellt

Was zeichnet den Landkreis aus? Was sind seine Besonderheiten, wo gibt es Entwicklungspotential? Wie wollen wir in Zukunft leben? Der Kreistag hat in seiner jüngsten Sitzung im Juni beschlossen, dass die Verwaltung einen Förderantrag für einen Kreisentwicklungsplan vorbereiten soll. Dabei geht es um übergreifende Fragen und Vernetzung durch den Landkreis, nicht um Einzelprojekte.

Dass ein Antrag auf Förderung wahrscheinlich Erfolg haben wird, hat das Land dem Landkreis schon mitgeteilt: In der nächsten Förderrunde soll es nämlich vor allem um Kreise mit mehreren Zentren gehen – und das trifft auf den Landkreis mit Bad Dürkheim, Grünstadt und Haßloch auf jeden Fall zu. Die Förderung beträgt 70 Prozent der förderfähigen Gesamtkosten in Höhe von maximal 500.000 Euro, entspricht einer maximalen Förderung in Höhe von 350.000 Euro über eine Laufzeit von vier Jahren. Ein entsprechender konkreter Förderantrag wird jetzt von der Verwaltung formuliert und ist dann bis spätestens 15. Oktober 2021 beim Innenministerium einzureichen. Der Kreistag wird über diesen gesondert abstimmen.

Zur Vorbereitung des Förderantrages und zur Formulierung von Leitzielen und Leitbildern für den Landkreis haben die Geschäftsbereichsleiter, die Abteilungsleiter und das für Kreisentwicklung zuständige Referat sich im Rahmen einer Klausurtagung zum Thema ausgetauscht. Zunächst wurde eine kurze Bestandsaufnahme der Tätigkeitsfelder, der aktuellen Projekte und der zukünftigen Herausforderungen der einzelnen Abteilungen gemacht. Dabei kristallisierten sich als wesentliche Einflussfaktoren der demografische Wandel und die damit zukünftig geänderte Bevölkerungszusammensetzung sowie der Klimawandel heraus. Als wesentliche zu bearbeitende Zukunftsfelder wurden dabei die Klimaanpassung, Tourismus und Naturschutz, die Stärkung eines modernen Wohn- und Arbeitsortes und als zentrales und verbindendes Thema die Bildung unter dem Schlagwort „moderne Lernorte schaffen“ identifiziert. „Wir haben auch gemerkt: Der Landkreis Bad Dürkheim ist die ganze Pfalz im Kleinen. Mit Wald, Weinstraße, Rheinebene, Kultur, Gewerbe und so weiter. Es gibt hier viele Innovationen – aber auch ein Bewusstsein für Traditionen“, sagt Raimund Rinder, in dessen Referat die Kreisentwicklung fällt. Die Klausurtagung kam daher auch zu dem Motto



Für ein gutes Leben im Landkreis: mit Plan in die Zukunft. Fotos: kggp

für die Kreisentwicklung: Landkreis Bad Dürkheim – traditionell modern.

Landkreis baut Brücken

Der Landkreis ist als „Brückenbauer“ zu sehen. Er verbindet nicht nur die unterschiedlichsten Landschaftsräume, sondern auch die Aufgaben, die Menschen und die Kommunen in vielfältigster Weise. So sind Kernaufgaben des Landkreises im Wesentlichen Verbindungs- und Koordinationsaufgaben, wie etwa bei der Wirtschaftsförderung, dem Tourismus, dem Klimaschutz oder dem Breitbandausbau. Im Zielbild wurde deshalb formuliert, dass zum einen die Vernetzungsaufgaben des Landkreises zu stärken sind, zum anderen wurde als maßgebliche Möglichkeit der Vernetzung und der Entwicklung der unterschiedlichsten Themen die Bildung herausgearbeitet; der Landkreis möchte sich als moderner Lernort in den unterschiedlichsten Bereichen etablieren und stärken – er ist und möchte noch mehr zum „Bildungslandkreis“ werden.

„Wir sind noch ganz am Anfang“, stellt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld klar. „Wir

bereiten jetzt einen Förderantrag vor, den wir dann im Herbst stellen möchten. Erst im nächsten Schritt wird das Konzept entwickelt. Aber wir gehen jetzt den ersten Schritt.“ Später könne die Etablierung des Konzepts nur gelingen, wenn alle mitmachen. „Wir möchten darum die Gemeinden, die Bevölkerung, die Verwaltungsmitarbeiter und die politischen Gremien mit einbeziehen und gemeinsam arbeiten.“ Hierzu soll die Stelle eines „Projektsteuerers“, der die Etablierung des Prozesses, die Ausarbeitung des Kreisentwicklungsplans sowie Vernetzung der Akteure übernimmt, geschaffen werden. Das Ergebnis des Entwicklungskonzepts sollte kein reines „So ist es und das könnte man tun“ sein, meint Raimund Rinder: „Der Landkreis ist in einem stetigen Wandel. So soll auch das Konzept immer weiterentwickelt werden.“

Keine Einzelmaßnahmen

Im Kreistag, der mit großer Mehrheit der Vorbereitung des Förderantrags zustimmte, erklärte Ihlenfeld, dass viele Themen, die das Kreisentwicklungs-



konzept später aufnehmen werde, bereits heute bearbeitet würden: Breitbandausbau, Gemeindeschwester plus, die Arbeit des Jugendamts in Sozialräumen – all dies sei bereits Teil einer Kreisentwicklung, die nur noch nicht diesen Namen hatte. Beim Entwicklungskonzept gehe es nun darum, Verschiedenes zu bündeln und auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. „Was haben wir bereits? Wo wollen wir hin? Dabei geht es aber nicht etwa um einzelne Wanderwege, die man später vielleicht ausweisen möchte, sondern um ein Bündel an Aufgaben, um größere Bereiche. Einzelne Projekte, die sich aus den großen Zielstellungen ableiten, sind dann zum Beispiel bei den Kommunen umzusetzen.“ Für diese Umsetzung einzelner Projekte gäbe es dann auch wieder andere Förderungen, sie sind nicht Teil der Förderung für das Kreisentwicklungskonzept. „Die Förderung für das Konzept, die wir hoffentlich bekommen, ist dafür, Dinge zusammenzubringen. Welche konkreten Maßnahmen sich daraus dann ableiten, dafür ist jetzt noch nicht der Zeitpunkt.“ Wir seien in einer Zeit, in der viel passiere. „Etwa bei der Digitalisierung, dem Klimawandel, der Demographie. Wie bekommen wir das in einen Guss, das man sagt, der Landkreis entwickelt sich der Zeit entsprechend weiter? Den Leuten bei uns geht es sehr gut. Dennoch merken wir, dass sich etwas verändert.“ | Sina Müller



Ziel: Tradition erhalten und den Landkreis zukunftsfähig machen.

Zukunft-Check-Dorf

Die Förderung des Kreisentwicklungsplanes geht einher mit der Förderung des Zukunft-Check-Dorf. Beim Zukunft-Check-Dorf handelt es sich um ein Programm, das Kommunen durch einen standardisierten Selbstcheck und in der Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen in Arbeitsgruppen ermöglicht, ein Dorferneuerungskonzept aufzustellen und fortzuschreiben. Dabei erfolgt die

fachliche und organisatorische Begleitung durch die Kreisverwaltung. Der Prozess des Zukunft-Check-Dorf dauert etwa zwei Jahre. In Frage kommen zunächst alle Kommunen, die die Voraussetzungen nach der „Verwaltungsvorschrift zur Förderung in der Dorferneuerung“ erfüllen. Dazu gehören alle Kommunen mit weniger als 3000 Einwohnern, die nicht in einem Städtebauförderprogramm

sind. Der Zukunft-Check-Dorf ist dabei offen für die Kommunen, die noch kein Dorferneuerungskonzept haben oder deren Dorferneuerungskonzept älter als zehn Jahre ist. Nicht in Betracht kommt der Zukunft-Check-Dorf für anerkannte Investitions- und Maßnahmenschwerpunktgemeinden in der Dorferneuerung sowie für Gemeinden die bereits eine Dorfmoderation durchführen oder das Dorferneuerungs-

konzept fortschreiben. 22 Ortsgemeinden beziehungsweise Stadtteile kommen aktuell für den Zukunft-Check-Dorf in Frage und können sich entscheiden, ob sie daran oder lieber an der traditionellen Dorferneuerung teilnehmen möchten. Für den zu stellenden Förderantrag beim Land werden die potentiellen Kommunen angesprochen und die Teilnahmebereitschaft geklärt. | SM

Zweifelhafte Helden

Warum Downhill der Natur schadet und alles andere als bewundernswert sein sollte

Linien zerschneiden auf der Karte das Revier fast in Puzzleteile. Im Wald präsentieren sich die dünnen, unscheinbaren Striche, die mit Namen wie Stoney Joe und Freinstal-Trail markiert sind, als vom Regen ausgespülte Rinnen mit tiefen Spuren grobstolliger Reifen, die abseits regulärer Waldwege den Berg hinabmäandern und zu Bodenerosion geführt haben. Auf halber Strecke werden mitunter Steine und Äste zu Rampen geschichtet. Downhill nennt sich das sportliche Phänomen, das mitten in der Natur stattfindet, aber ganz und gar nicht im Einklang damit steht.

„Aus Sicht des Naturschutzes verursachen insbesondere neu angelegte Trails zusätzliche Störungen und haben einen Zerschneidungseffekt“, sagt Katharina Glaser von der Unteren Naturschutzbehörde im Kreishaus. Die Landespflegerin ist mit Frank Stipp, Leiter des Forstamts Bad Dürkheim, und Robert Kirchner, Leiter des Forstreviers Wallberg, im Wachenheimer Wald unterwegs, um die Schäden, die ein neu entdeckter Downhill-Trail verursacht hat, zu begutachten. Sie befürchtet negative Folgen des Extremsports für Bodenlebewesen und Vögel, darunter streng geschützte Arten und Bodenbrüter wie der Ziegenmelker. Denn dieser Trail durchquert wie viele andere auch ein Schutzgebiet. Andernorts macht der Bau der Schwindel erregenden Cross-Parcours für Mountainbiker zum Beispiel auch vor geschützten Orchideenwiesen nicht halt.

„Pfälzerwald ist kein Freizeitpark“

Volker Kaul, Leiter des Referats Umweltschutz und Landespflege im Kreishaus, verweist neben den Folgen für Flora und Fauna auch auf das Waldrecht, gegen das nicht nur mit illegaler Fällung von Bäumen zum Streckenbau verstoßen wird (siehe Kasten unten). „Der Pfälzerwald ist ein Biosphärenreservat und kein Freizeitpark. Hier kann nicht jeder machen, was er will“, betont auch Kreisbeigeordneter Sven Hoff-



Ausgefahren und ausgespült: Spurrinne mitten im Wald. Foto: KV/Glaser

mann. Die illegale Nutzung der ebenso illegal angelegten Strecken stellt laut Förster Kirchner zudem eine große Gefahr für andere Waldnutzer dar: Die Downhill-Fahrer brettern mit Karacho die Pfade hinab und queren dabei Waldwege, die von Wanderern und anderen Fahrradfahrern legal genutzt werden. „Dass plötzlich von rechts oben jemand auf dem Mountainbike angefliegen kommt, damit rechnet ja niemand“, meint Kirchner, der den „Sportstättenbau quer durch den Wald für eine Randgruppe der Mountainbiker“ auch deshalb kritisch sieht, weil stän-



Fällen inklusive: Abgesägte Bäume zum Bau von Trails. Foto: Thomas Stahl

dig neue Strecken erschlossen werden, um den Kick hochzuhalten. Als Grundstückseigentümer seien zudem die Waldbesitzer bei Unfällen in der Haftung. „Und Waldbesitzer sind ja zum Teil die Bürger. Kommunalwald ist ein typischer Bürgerwald.“ Nicht zuletzt beklagt auch die Jägerschaft die rücksichtslosen Crossradler, die sogar nachts mit Stirnlampen aktiv seien, das Wild aufschrecken und im Frühjahr Tiere bei Brut oder Geburten und Aufzucht stören würden, wie Jagdpächter Thomas Stahl vom Revier Vorderwald Deidesheim-Nieder-



kirchen bedauert. Kein Wunder, dass Forst, Jägerschaft und Naturschützer übereinstimmend Handlungsbedarf sehen. Allerdings können sie auch eine gewisse Ratlosigkeit nicht verhehlen. Denn alle bisher angestrebten Maßnahmen haben ihr Ziel verfehlt.

Gesprächsangebote ohne Ergebnis

Weil sie im Downhill-Angebot durchaus touristisches Potenzial sieht, hat zum Beispiel die Pfalz-Touristik einen runden Tisch ins Leben gerufen und Mountainbiker mit ins Boot geholt, um eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung zu finden. Forstamtsleiter Stipp sieht das Gesprächsangebot durchaus positiv: „Wir sind eingestiegen“, betont er, räumt aber auch ein, bisher keine Einsicht auf Seiten der Downhill-Gemeinde erkennen zu können.

Die Landespflege setzt ebenfalls auf Gesprächs- und Kompromissbereitschaft beider Seiten. Wie bei anderen Formen der Freizeitnutzung will man mit dem Ausweisen legaler Trails einen Lenkungseffekt erzielen. Kaul: „Wir suchen Kontakte und Ansprechpartner, um zu identifizieren, wo die Möglichkeiten für legale Strecken gegeben sind, und das mit dem Bedarf der Downhiller abzugleichen.“ Man hoffe damit auch, die Szene in eine gewisse Erklärungsnot zu bringen, warum immer neue unberührte Gebiete mit Trails zerschnitten werden.

Rechtsgrundlagen der Waldnutzung durch Radfahrer

Auszüge aus Bundes- und Landeswaldrecht

In erster Linie finden sich rechtliche Vorschriften zum Radfahren im Wald im Bundes- und Landeswaldrecht. Entsprechend § 14 Abs. 1 Bundeswaldgesetz (BWaldG) und § 22 Abs. 3 Landeswaldgesetz (LWaldG) ist das Radfahren im Wald nur auf Straßen und Waldwegen gestattet; darüber hinausgehende Reit- und Befahrensmöglichkeiten können die Waldbesitzenden gestatten, soweit dadurch nicht die Wirkungen des Waldes und sonstige Rechtsgüter beeinträchtigt werden. Daraus wird deutlich, dass insbesondere das im Artikel erwähnte **Befahren der illegal angelegten (Downhill-) Strecken abseits von Waldwegen verboten ist, weil eine Zustimmung der Waldbesitzenden regelmäßig nicht vorliegt**. Weiterhin definiert § 3 Abs. 7 LWaldG den Begriff „Waldweg“. Demnach sind Waldwege nicht dem öffentlichen Verkehr gewidmet, dauerhaft angelegte oder

naturfeste forstliche Wirtschaftswege; Maschinenwege, Rückeschneisen, Gliederungslinien der Betriebsplanung sowie Fußwege und -pfade sind keine Waldwege. Damit ist auch das **Radfahren auf schmalen Wanderpfaden, auch solche mit Markierung als Wanderweg, ohne Zustimmung der Waldbesitzenden nicht gestattet**.

Auszug aus dem Bundesnaturschutzgesetz

Das Betretungsrecht der freien Landschaft zum Zwecke der Erholung entsprechend § 59 Abs. 1 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) umfasst zu Fuß betriebene Bewegungs- und Sportarten. Radfahren stellt kein Betreten dar. Somit ist das Radfahren abseits von Wegen aller Art in Wald und Flur auch naturschutzrechtlich nicht erlaubt. Insbesondere in Schutzgebieten finden sich sogar noch weitergehende Restriktionen zum Betretungsrecht. Die **Neuanlage, insbesondere von Downhillstre-**

cken ist grundsätzlich bau- oder naturschutzrechtlich genehmigungspflichtig und stellt einen Eingriff in Natur und Landschaft im Sinne des § 14 BNatSchG dar. Eingriffe in Natur und Landschaft im Sinne dieser Vorschrift sind Veränderungen der Gestalt oder Nutzung von Grundflächen [...], die die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts oder das Landschaftsbild erheblich beeinträchtigen können. Diese Voraussetzungen sind bei der Anlage von (Downhill-)Strecken erfüllt. Die Errichtung von (Downhill-)Strecken ist als Veränderung der Gestalt einer Grundfläche zu werten, die das Landschaftsbild und die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts, erheblich beeinträchtigt. Zudem handelt es sich bei der Anlage von (Downhill-)Strecken um Handlungen, die zu erheblichen Beeinträchtigungen des Schutzzweckes des Biosphärenreservats Pfälzerwald führen können. Ob die Anlagen geneh-

migungsfähig sind, liegt dabei insbesondere auch an weiteren Schutzgebietskategorien wie Natura2000 (Vogelschutzgebiete oder FFH-Schutzgebiete) oder Vorkommen von geschützten Arten. Eine Selbstverständlichkeit ist die Zustimmung des Grund-/Waldeigentümers für eine solche Anlage. **Das Befahren außerhalb von Waldwegen und die ungenehmigte Anlage von (Downhill-) Strecken stellen Ordnungswidrigkeiten dar, die nach Landeswaldgesetz mit Bußgeldern bis zu 10.000 Euro und nach Naturschutzrecht mit Bußgeldern von bis zu 50.000 Euro geahndet werden können.**

Grundlagen: Bundeswaldgesetz, Landeswaldgesetz RLP, Bundesnaturschutzgesetz, Landesnaturschutzgesetz, Landesverordnung über das Biosphärenreservat Pfälzerwald; Literatur: Lütkes/Ewer (2011): Bundesnaturschutzgesetz, Kommentar S. 530-534 | Katharina Glaser/Frank Stipp

Fortsetzung von Seite 14: Der Downhill-Trend und die Folgen für die Natur und andere Waldnutzer

Stipp wäre auch damit einverstanden: „Wir sehen ja, dass der Bedarf da ist“, sagt er. „Eine legale Strecke auszuweisen, ist sicher eine Idee, die eine Diskussion lohnt.“ Gleichzeitig befürchtet er, dass dennoch stets neue Parcours abseits dieser Strecke entstehen könnten. Förster und Jäger bezweifeln einen Erfolg der Bemühungen allerdings auch, weil es an offiziellen Ansprechpartnern fehlt, die als Entscheidungsträger fungieren und im Namen aller Fahrer verbindliche Zusagen machen können. In der locker organisierten Downhill-Gemeinde gibt es nämlich sowas wie einen Vorstand gar nicht. Eine Vereinsstruktur fehlt komplett, der Austausch erfolgt lose über Internet und soziale Medien. Forstamtsleiter Stipp bringt es auf den Punkt: „Wir würden gerne ins Gespräch kommen und einen Kompromiss aushandeln, aber mit wem?“ Nicht zuletzt habe man feststellen müssen, dass die bislang persönlich angesprochenen Downhill-Fahrer sich nicht an Vereinbarungen gehalten hätten.

Förster und Jagdpächter sind ihrerseits bereits in Aktion getreten, ohne viel zu erreichen. Die Idee, Ruhezone aus-

zuweisen und mit Bike-Verbots-Schildern darauf hinzuweisen, dass die Routen ebenso wie ihre Nutzung illegal sind, sei bislang wie alle anderen Ansätze an der Reaktion der Downhill-Gemeinde gescheitert, wie Förster Kirchner und Jagdpächter Stahl bedauern, die sich längst in enger Abstimmung und mit wachsender Verzweiflung gemeinsam mit dem Thema auseinandersetzen. Die Schilder seien entfernt oder überklebt worden, Rückbaumaßnahmen mit dem Zerstören von Hochsitzen oder gar haltlose Anzeigen gegen Förster und Jäger vergolten worden, wissen die beiden zu berichten.

Haardtrand von Trails durchzogen

Die Strecken werden unterdessen immer zahlreicher. In seinem Revier hätte er allein zehn bis 15 Trails, meint Kirchner. „Und bei den Kollegen sieht es nicht anders aus.“ Der ganze Haardtrand sei von Downhill-Trails und Parcours durchzogen. Kirchner blickt angesichts dieser Entwicklung nicht sehr optimistisch in die Zukunft: „Wenn man nicht konsequent gegensteuert, gehören die Trails irgendwann zur vorhandenen Infrastruktur und werden



Downhill-Trail mit Sprungschanze aus aufgeschichteten Steinen. Foto: KV/Glaser

von Wanderern und Schlittensfahrern mitgenutzt. Dann kriegt man die Wege durch die Wildnis gar nicht mehr weg.“ Seine einzige Hoffnung: Dass die Öffentlichkeit die vermeintlichen Heldentaten der Guerilla-Sportler kritisch rezensiert. Dabei verweist er auch dring-

lich auf das Sicherheitsrisiko für jeden, der diese Pfade nutzt: „Wenn ich lese, dass die Feuerwehr jemanden aus dem Wald tragen musste, befürchte ich schon, dass der sicher nicht mit der Gruppe, sondern auf einer illegalen Strecke unterwegs war.“ | Gisela Huwig

Interview: Die Jagdpächter zur Downhill-Problematik im Revier Vorderwald Deidesheim-Niederkirchen

Seit 2019 sind Günter Etzberger, Markus Dörner und Thomas Stahl Jagdpächter im Revier Vorderwald Deidesheim-Niederkirchen, das 535 Hektar zählt. Alle drei kennen ihr Revier wie die sprichwörtliche Westentasche. Wie der Downhill-Trend sich aus Sicht der Jäger auswirkt, erzählen die Jagdpächter im Interview.

Herr Stahl, was ist denn so schlimm dran, wenn Radfahrer im Wald querfeldein fahren?

Thomas Stahl: Wir als Pächter und unsere acht Mitjäger sehen uns einer zunehmenden Problematik gegenüber. Schon seit längerer Zeit können wir die steigende Anzahl an illegal angelegten und stark eingefahrenen Mountainbike-Strecken bei uns im Revier beobachten. Die mitten durch den Wald gebauten Trails und Schanzen sind eine neue Form der Beeinträchtigung und Störung der Jagdausübung.

Wie sieht diese Störung konkret aus?

Markus Dörner: In Revierteilen, wo sich illegale Strecken befinden, können wir nicht mehr auf die Pirsch gehen und unsere Jagd verantwortungsvoll ausüben, weil in diesem Areal zu jeder Tages- und sogar Nachtzeit mit plötzlich auftauchenden Bikern zu rechnen ist. Wir haben Verkehrssicherungspflichten, denen wir nachkommen müssen, damit niemand zu Schaden kommt. Wenn bei einem Pirschgang kurz vor der möglichen Schussabgabe plötzlich Mountainbiker auftauchen, wo man gar nicht mit ihnen rechnen kann, kommt es zu akuten Gefährdungslagen. Wir können unserer Verkehrssicherungspflicht so kaum nachkommen. Wer rechnet schon nachts abseits der Fahrwege mit Mountainbikern?

Um es mal provokativ auszudrücken: Es gibt doch Fleisch im Handel? Warum muss man überhaupt jagen?

Es geht nicht nur um das Angebot von



Jagdpächter-Gemeinschaft (v.li.): Etzberger, Stahl und Dörner. Foto: Dörner

qualitativ hochwertigem Wildfleisch. Bei der Bewirtschaftung eines Jagdreviers haben wir als Pächter auch die Hege-Verpflichtung. Das heißt, wir müssen für eine Balance sorgen zwischen einem gesunden Wildbestand auf der einen und den Belangen der Forstwirtschaft, dem Naturschutz und der Landschaftspflege auf der anderen Seite. Das Jagen ist nur ein kleiner Teil davon. Es gilt auch zum Beispiel den Wald vor Wild- und Verbissschäden zu schützen. Aber die von der bei der Kreisverwaltung angesiedelten Unteren Jagdbehörde aufgestellten und verpflichtenden Abschusspläne zur Vermeidung von Wild- und Verbissschäden können wir inzwischen nur noch schwer erfüllen. Insbesondere das Rehwild ist durch die Störungen abseits der Wege „heimlich“ geworden, es bleibt im sicheren Versteck.

Retten die Radfahrer den Tieren dann nicht sogar das Leben?

Das ist zu kurz gegriffen. Wir persönlich haben die Motivation und den An-

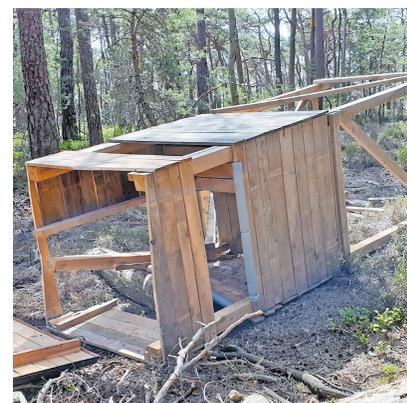
spruch, uns mit Herz, Hand und Verstand für Wildtiere und ihren Lebensraum einzusetzen. Von unserer Arbeit profitieren nicht nur die jagdbaren Arten wie Reh und Wildschwein, sondern auch andere Tierarten, die zum Teil in ihren natürlichen Lebensräumen bedroht sind. Auch dient die Jagd der Seuchenbekämpfung und -prävention, etwa gegen die Schweinepest und die drohende Afrikanische Schweinepest „ASP“, aber auch gegen Räude. Diese Seuchen können sich schnell verbreiten, wenn der Wildbestand zu dicht ist.

Und was genau stört die Tiere?

Günter Etzberger: Wir können die Tiere natürlich nicht fragen, was sie da stört! Aber wir können beobachten, wie sie sich verhalten. Störungen werden offensichtlich quitiert durch Flucht, was wiederum Stress bei den Tieren auslöst. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass dieser Stress zu gesundheitlichen Problemen führen kann, etwa Wachstums- und Stoffwechselstörungen, gesteigerte Nervosität und Untergewicht, weil sie immer wieder beim Fressen gestört werden. Die Stressreize schaden aber auch dem Wald. Sie provozieren mehr Wildschäden durch Stress-beziehungsweise Notverbiss.

Und was kann man jetzt tun?

Wir sind tatsächlich frustriert, weil kaum etwas unternommen werden kann. Unserer Erfahrung nach mangelt es an Einsicht und Gesprächsbereitschaft bei den Downhill-Fahrern. Sogar speziell ausgewiesene Ruhezone fürs Wild werden ignoriert und Hinweistafeln zerstört. Dabei wäre es sehr wichtig, gerade diese Zonen zu meiden, damit Jungtiere problemlos aufwachsen können. Die Bereiche sind aber auch für alle anderen dort lebenden Arten, insbesondere für geschützte Arten wie Vögel und Feuersalamander, wichtige Rückzugs- und Ruhebe- reiche. | Interview: Gisela Huwig



Mehr als nur ärgerlich: Wildruhezonen, die Jagdpächter und Forstrevierleiter Kirchner angebracht haben, werden ignoriert, Hochsitze zerstört. Unterdessen werden immer neue illegale Trails nebst Erweiterungen mitten im Wald angelegt. Fotos: T. Stahl

Strom und Fernwärme aus Müll

Abfallverbrennung schont fossile Ressourcen und hilft CO₂ zu vermeiden

Manche Menschen schauen angesichts des unbestreitbar notwendigen Klimaschutzes auch auf den Kamin des Gemeinschafts-Müllheizkraftwerks Ludwigshafen (GML) und fragen sich: „Wie viel Tonnen CO₂ wird da wohl herauskommen?“ Die GML informiert über die Hintergründe.

Zunächst: Die Abfallverbrennung ist notwendig, um sicher und hygienisch die nicht recycelbaren Restabfälle von einer Million Einwohnern der Region zu entsorgen. Das ist laut GML eine Kernaufgabe. Und durch diese entsteht CO₂ wie bei jeder Verbrennung. Wie nachfolgend gezeigt wird, ist das aber relativ wenig CO₂. Denn es werden andererseits CO₂-Emissionen eingespart, sodass die GML aktiv zum Klimaschutz beiträgt. Ein wichtiger Nutzeffekt der Abfallverbrennung ist: Aus dem Hochdruckdampf der Abfallverbrennung bei GML werden bei den benachbarten Technischen Werken Ludwigshafen (TWL) Strom und Fernwärme hocheffizient erzeugt. Hierdurch wird CO₂ vermieden, weil man Energie aus Abfällen und nicht aus fossilen Ressourcen erzeugt. Hinzu kommt: Durch die Abfallverbrennung erfolgt ein Recycling von Metallen aus den Verbrennungsrückständen, was weitere Ressourcen schont. Auch dies spart CO₂ ein. In Summe führt dies dazu, dass die Abfallverbrennung bei der GML einen großen CO₂-Vorteil ergibt: Unter Berücksichtigung beider Effekte werden jährlich immerhin rund 100.000 Tonnen pro Jahr an CO₂-Äquivalenten (CO₂eq) gegenüber der Energieerzeugung aus fossilen Ressourcen eingespart. Laut GML eine sichere Entsorgung plus klimafreundlicher Energieerzeugung.

Neben dieser sogenannten Sektorkopplung von Entsorgung und Energie hat die Abfallwirtschaft aber auch klimarelevante Auswirkungen auf andere Branchen. Deutschland hat sich zum Ziel gesetzt, seine Treibhausgas-Emissionen bis zum Jahr 2020 – bezogen auf die Emissionen des Basisjahres 1990 – um mindestens 40 Prozent zu reduzieren, bis 2030 um mindestens 55 Prozent und bis 2050 wird Treibhausgasneutralität angestrebt. In 1990 wurden noch rund 1,25 Milliarden Tonnen Treibhausgase emittiert. In 2019 waren dies nur noch knapp über 800 Millionen Tonnen CO₂eq. Durch die Corona-Pandemie sind die Emissionen in 2020 nochmals gesunken, sodass Deutschland seine Ziele in 2020 erreichen könnte.

Welche Rolle spielt nun die Abfallwirtschaft in den einzelnen Sektoren?

Der **Sektor Energiewirtschaft** war 2019 mit 254 Millionen Tonnen CO₂eq (in 1990 noch 466 Millionen Tonnen) der bedeutendste Emittent. Zu diesem Sektor zählen auch alle Abfallverbrennungsanlagen, allerdings mit nur rund 20 Millionen Tonnen, also circa 8 Prozent. Durch oben genannte Effekte der Abfallverbrennung werden mehr Treibhausgase eingespart als entstehen, sodass 2019 alleine aus den biogenen Anteilen des Abfalls über 20 Milliarden Kilowattstunden an Strom/Wärme genutzt und dabei rund 7,4 Millionen Tonnen CO₂eq vermieden wurden.



Kernaufgabe der Müllverbrennung in Ludwigshafen: nicht recycelbare Restabfälle von einer Million Menschen sicher und hygienisch zu entsorgen. Foto: GML



Beitrag zum Klimaschutz: Abdichtung der Deponien. Foto: AWB/König

Direkt danach folgte der **Sektor Industrie** mit 188 Millionen Tonnen CO₂eq (1990 noch 284 Millionen Tonnen). In diesem Sektor werden die Emissionen aus der Mitverbrennung von Abfällen etwa der Zementindustrie berücksichtigt, aber auch die Einsparungen durch das Recycling von Ressourcen (Papier, Metalle, Kunststoffe, Mineralische Abfälle ...). So konnten alleine aus der Schlacke der 100 deutschen Abfallverbrennungsanlagen laut dem Jahresbericht 2019 der Interessengemeinschaft der thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland (ITAD) rund 500.000 Tonnen Metalle mit einer Ersparnis von 1,3 Millionen Tonnen CO₂eq zurückgewonnen werden. Im **Sektor Verkehr** gab es keine wesentlichen Reduktionen – in 1990 lagen diese bei 164 Millionen Tonnen und 163 Millionen Tonnen in 2019. Die Entsorgungstransporte fließen hier mit ein.

Im **Gebäudebereich** konnte die Emission von 210 Millionen Tonnen in 1990 auf 122 Millionen Tonnen in 2019 ge-

senkt werden. Hierbei konnte die Fernwärme aus der Abfallverbrennung einen bedeutenden Beitrag leisten.

Die **Landwirtschaft** hat die Emissionen von 90 Millionen Tonnen in 1990 auf 68 Millionen Tonnen CO₂eq in 2019 senken können. Hier konnte auch der Einsatz von Komposten aus der Abfallwirtschaft statt Mineraldünger einen Beitrag leisten.

Der sogenannte **Sektor Abfallwirtschaft** mit Deponien, Kompostierungs- und mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlagen sowie Abwasser konnte die prozentual größte Reduzierung mit 78 Prozent erreichen (von 37 Millionen Tonnen CO₂eq in 1990 auf unter 10 Millionen Tonnen CO₂eq in 2019). Die weitgehende Reduktion der Deponiegas-Emissionen war nur durch einen ganzen Strauß flächendeckender abfallwirtschaftlicher Maßnahmen möglich, vor allem durch den Ausbau der getrennten Wertstoff-Sammlung für das Recycling (Biotonne, Altpapier), bauliche Maßnahmen auf den Deponien und besonders durch die Abfallver-



brennung nicht recycelbarer Abfälle. Wenn man die CO₂-Emissionen in der gesamten Abfallwirtschaft mit der in anderen Branchen/Sektoren vergleicht, dann ist die Abfallwirtschaft eine kleine, aber feine Branche.

Beitrag der Deponiebetreiber zum Klimaschutz

Beim Thema Klimaschutz leistet die Abfallwirtschaft einen weiteren wichtigen Beitrag: Durch das Deponierungsverbot für nicht vorbehandelte Abfälle seit 2005 wird der Atmosphäre zusätzliches Deponiegas erspart. Dieses besteht größtenteils aus klimaschädlichem Methan. Die klimaschädliche Wirkung von Methan ist etwa 21- bis 28-mal so stark wie die von Kohlenstoffdioxid (CO₂), das heißt nur 3 bis 5 Prozent Methan bezogen auf CO₂ verursachen dieselbe Wärmewirkung („Treibhausgasereffekt“).

Ohne Abfallvorbehandlung würde aus dem Kohlenstoff im Abfall langfristig Methan entstehen. Dies wird aber verhindert, wenn der Kohlenstoff im Abfall durch Verbrennung komplett zu CO₂ umgewandelt wird. Durch die oben genannte gesetzliche Regelung bleibt dieser Effekt der Atmosphäre seit mehr als fünfzehn Jahren erspart.

Für die noch zahlreich bestehenden Altdeponien für die Zeit vor 2005 gilt: Nach den gesetzlichen Regelungen müssen Abfalldeponien neben der Basisabdichtung eine obere Deponieabdichtung und eine Deponiegas-Erfassung und -Verbrennung haben. Aus den alten, nicht vorbehandelten Siedlungsabfällen entsteht nämlich in der Deponie unter Luftmangel Deponiegas (hauptsächlich Methan und CO₂). Das Methangas wird in einer regelgerechten Deponie kontrolliert abgeleitet und entweicht so nicht mehr in die Luft. Zusätzlich wird das Methangas in kleinen Blockheiz-Kraftwerken unter Energienutzung verbrannt und zu dem weniger klimaschädlichen CO₂ umgewandelt. Der Effekt dieser gesetzlichen Regelungen (Abfallablagerungsverbot, Vorbehandlungsgebot und technische Vorschriften für Deponien) ist deutlich sichtbar. Von 1990 bis 2011 haben die Emissionen der Abfalldeponierung innerhalb von 21 Jahren von rund 38 Millionen Tonnen Kohlenstoffdioxid um 71 Prozent auf rund 11 Millionen Tonnen Kohlenstoffdioxid abgenommen. Weitere positive Effekte sind zu erwarten, weil der organische Kohlenstoff in den deponierten Abfällen etwa 30 Jahre als Gas austritt und danach in der Aktivität nachlässt. Zusätzlich haben sich die deutschen Deponiebetreiber gegenüber dem Bundesumweltministerium freiwillig verpflichtet, bis zum Jahr 2027 zusätzlich jährlich eine Million Tonnen CO₂-Äquivalent einzusparen. | GML



Gilt auch für Milchprodukte: Milch, Käse und Co. werden der kurzen Haltbarkeit wegen in großer Menge für die Mülltonne produziert. Alles in allem würde es rund sechs Millionen Tonnen CO₂ einsparen, nur die Lebensmittelabfälle bundesweit um die Hälfte zu reduzieren. Foto: petrgoskov/stock.adobe.com

Klimaschutz: Abfälle vermeiden und die CO₂-Bilanz verbessern

Aufbrauchen, tauschen, leihen, reparieren

Manchmal hilft wenig schon viel. Erstaunlich viel für die Rettung des Klimas bewirken können beispielsweise geringe Umstellungen in unseren Einkaufs- und Konsumgewohnheiten. Vor allem die Abfallvermeidung bringt einiges. Das hat eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) untersucht und in Zahlen gefasst. Auch das Bundesumweltministerium (BMU) hat Tipps.

Keine Lebensmittel wegwerfen

Die Vermeidung von Lebensmittel-Abfällen etwa ist demnach aktiver Klimaschutz. Pro Person und Jahr fallen in Deutschland laut IW etwa 75 bis 80 Kilo Lebensmittel-Abfälle an. Damit verbunden ist, dass Landwirte vergebens ganze Felder mit Getreide oder Kartoffeln bestellen und ernten. Für Anbau und Bewässerung von Obst und Gemüse wird ein riesiger Aufwand betrieben. Kühe, Ziegen und Schafe geben umsonst ihre Milch oder werden geschlachtet. Molkereien machen Käse für die Mülltonne. Hinzu kommen Emissionen in der Logistikkette, also vom Transport bis zur Lagerung und Kühlung. Allein eine Verringerung der Lebensmittel-Abfälle um die Hälfte würde laut IW-Studie deutschlandweit schon für sechs Millionen Tonnen weniger CO₂-Emissionen pro Jahr sorgen. Zum Vergleich: der gesamte Inlandsflugverkehr in Deutschland verursacht laut Statistischem Bundesamt 0,74 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr. Weiterer positiver Nebeneffekt: Es müssen

drei Millionen Tonnen weniger Lebensmittel-Abfälle entsorgt werden.

Bewusster Konsum

Die Nachhaltigkeitsexpertin Antonia Kittel und die freie Journalistin und Autorin Marlene Hofmann bloggen seit Anfang 2012 auf ihrem gemeinsamen Blog „Verrücktes Huhn“ über Nachhaltigkeit im Alltag. Ihre Top-Tipps in Sachen Abfall und Klimaschutz haben sie in einem Interview auf www.bmu.de/ziek/klimaschutz-heisst-weniger-muell/ verraten: Lose Produkte, plastikfreie oder plastikarme Dinge und solche mit wenig Verpackung sowie weniger, dafür aber langlebige Produkte kaufen, einen Wochenspeiseplan machen und Lebensmittel nach Einkaufszettel besorgen, regionalen Produkten den Vorzug geben, „denn bei Transport und Lagerung von Waren fällt unheimlich viel Verpackung an, die der Verbraucher in der Regel gar nicht sieht“ und nicht zuletzt tauschen, schenken, leihen und reparieren, wo immer möglich: „Es muss nicht immer neu sein.“ Die Umweltschützerinnen bringen das auf die Formel „bewusster Konsum“.

Problematik des Plastikabfalls

Auch die Kampagne „Zusammen ist es Klimaschutz“ des BMU bringt die wichtigsten Tipps auf diesen Nenner und verweist neben der Bedeutung der Abfallvermeidung bei Lebensmitteln auch auf Plastikabfall und die Problematik, dass er durch Anreicherung von verschiedenen Schadstoffen ein großes

globales Problem darstelle. Wer Abfall vermeiden wolle, könne schon beim Einkauf darauf achten, dass Produkte langlebig sind oder gut recycelt werden können. „Bei der Auswahl helfen glaubwürdige Kennzeichen wie der Blaue Engel und das Europäische Umweltzeichen, die teilweise auch schon die Reparatur- und Recyclingfähigkeit berücksichtigen“, informiert das Ministerium.

„Einfach und effektiv können Sie Umwelt und Klima schützen, indem Sie möglichst verpackungsarm einkaufen und einen Rucksack oder eine langlebige Einkaufstasche von zuhause für Ihre Einkäufe mitnehmen“, heißt es auf <https://www.bmu.de/ziek/klimaschutz-heisst-weniger-muell/> weiter.

Mehrweg statt Einweg

Praktische Vorschläge: Brotdosen statt Einwegtüte, „Unverpackt“-Läden nutzen und in den Geschäften überflüssige Verpackungen direkt vor Ort entfernen und abgeben. Beim Kauf von Getränken seien Mehrwegsysteme die bessere Wahl: „Rücknahme und Reinigung verursachen immer noch weniger Umweltbelastungen als die Neuproduktion. Vor allem Einweg-Glasflaschen und Getränkedosen schneiden in einer Betrachtung der Umweltwirkungen schlechter ab als Mehrwegflaschen.“

„Nutzen statt besitzen“

Das BMU verweist darüber hinaus auf die Studie „Nutzen statt besitzen“ der

Heinrich-Böll-Stiftung und des Nabu, die für drei unterschiedliche Bereiche Wege aufzeige, den Neukauf und damit das Entstehen von Abfall zu verhindern. Eine private Bohrmaschine etwa wird während ihrer gesamten Lebenszeit im Schnitt nur 45 Stunden genutzt. Technisch wäre es aber ohne weiteres denkbar, das Gerät 300 Stunden in Betrieb zu nehmen. Nutzer via Internet miteinander in Kontakt zu bringen, könne im konkreten Fall sechs Bohrmaschinen einsparen, so das BMU mit Verweis auf die Studie. Online-Tauschbörsen wie vinted.de helfen mit, bei der Textilherstellung zu sparen – der Sektor ist laut BMU für immerhin sechs Prozent des gesamten Ressourcenverbrauchs in Deutschland verantwortlich. Und zum sogenannten „gemeinschaftlichen Konsum“ zählen auch Projekte zur Schullbuchausleihe, der Tausch von Möbeln sowie Einkaufsgenossenschaften für Lebensmittel. Im Landkreis gibt es etwa eine Facebook-Gruppe „Free your Stuff Kreis Bad Dürkheim“, wo man Dinge kostenlos Dinge suchen und verschenken kann.

„Der beste Abfall ist der, der gar nicht erst entsteht“, betonen die Initiatoren von „Zusammen ist es Klimaschutz“. Und weiter: „Wenn wir es schaffen, die unübersehbare Menge an Einweg- oder kurzlebigen Produkten, Wegwerfartikeln und Verpackungen zu reduzieren, dann werden viele energieintensive Produktionsprozesse unnötig – und es werden weniger klimaschädliche Gase ausgestoßen.“ | *KWIN/Red*

Änderungen bei der Problemmüllsammlung

Keine Farben

Seit diesem Jahr werden bei der Problemmüllsammlung keine flüssigen Dispersionsfarben mehr angenommen. Hintergrund ist, dass Dispersionsfarben ganzjährig kostenlos auf allen Wertstoffhöfen abgegeben werden können und bei der Schadstoffsammlung aufgrund ihrer Größe Platzprobleme bereiten. Auch eingetrocknete Dispersionsfarben werden beim Problemmüll nicht entgegengenommen. Diese können in die Restmülltonne.

Keine Medikamente

Ebenfalls von der Annahme am Schadstoffmobil ausgenommen sind Altmedikamente. Denn auch diese können mit dem Restmüll entsorgt werden. Wer Bedenken hat: Einige Apotheken nehmen noch Altmedikamente entgegen.

Keine Batterien

Batterien können überall im Handel abgegeben werden, wo Batterien verkauft werden. Das Schadstoffmobil nimmt sie nicht entgegen.

Keine Leuchten und Lampen

Neonröhren, Energiespar- und LED-Lampen können auf den Wertstoffhöfen oder im Handel abgegeben werden, zum Beispiel bei Drogerie- und Baumärkten. Die nächstgelegene Rücknahmestelle findet sich unter Lightcycle.de

Was ist Problemmüll?

Problemmüll sind schadstoffhaltige Abfälle. Als Schadstoffe gelten unter anderem flüssige Farben, Lacke, Lösungsmittel, Quecksilberthermometer, Spray-

dosen mit Inhalt, Laugen und Säuren, Holzschutzmittel, Haushaltsreiniger, Pflanzenschutzmittel in haushaltsüblichen Kleinmengen.

Anlieferung

Die Anlieferung flüssiger Abfälle muss in festschließenden Behältern erfolgen (kein Glas!). | *Red*

Fragen zur Schadstoffsammlung beantwortet die AWB-Abfallberatung im Kreishaus in Bad Dürkheim unter Telefon: 06322/961-5524, -5525

Quirnheim: Sonderausstellung im Motorrad- und Technikmuseum Leiningerland

„BMW-Motorrad und kein Ende in Sicht“

Von 6. Juni bis 26. September 2021 unternimmt das Motorrad- und Technikmuseum in Quirnheim mit seiner Sonderausstellung einen Streifzug durch die Geschichte des BMW-Motorrades von den Anfängen bis in die 80er Jahre.

„Wir könnten mit dem Thema ganze Hallen füllen“, sagt der zweite Vorsitzende Hans Benkula. Stattdessen haben die Museumsverantwortlichen eine besondere Auswahl getroffen und den Fokus auf wenige, rare Modelle gelegt. Bewundern können die Besucherinnen und Besucher neben serienmäßigen BMW-Motorrädern auch Gelände-, Renn- und Militärgespänne, HPN-Umbau und Café-Racer. „In zahlreichen Vitrinen zeigen wir auch Literatur und kleineres BMW-Zubehör“, macht Benkula neugierig.

„R“ steht für Rad

„Die Bayerischen Motoren Werke begannen erst 1923 in München mit dem Motorradbau. Das erste Modell war die R32 mit Zweizylinder-Boxermotor, 494 ccm und 8,5 PS. Erst 1925 folgte die erste BMW mit Einzylinder Motor, die R39. Der Motor hatte 247 ccm und 6,5 PS“, weiß Benkula. Das „R“ in der Typenbezeichnung stünde übrigens ganz einfach für Rad, da BMW vorher hauptsächlich Motoren baute. Die Zahlen hinter dem „R“ seien nicht zuzuordnen, weder chronologisch noch typenbezogen. „Man geht davon aus, dass das BMW auch nicht zuordnen kann.“ Während des Zweiten Weltkriegs sei der Bau ziviler Motorräder unterbrochen worden. „Da wurde nur das überschwere Wehrmachtsgespänn R75 produziert. Allerdings nicht mehr in München, sondern in Eisenach, da in München jetzt nur noch Flugzeugmotoren gebaut wurden. In Eisenach



Technik-Historie: BMW-Motorräder in Hülle und Fülle, darunter (unten von links) K1, R 75 und Renngepanne. Fotos: MTM

wurde nach dem Zweiten Weltkrieg dann das Vorkriegsmodell R35 noch bis weit in die 50er Jahre unter dem Namen EMW für Eisenacher Motoren Werk und mit rot-weißem statt blau-weißem Emblem weitergebaut.“

Motorradproduktion in Berlin

Im Jahre 1969 habe BMW die Motorradproduktion von München nach

Berlin-Spandau verlegt, wo bis in die heutige Zeit hinein sehr hochwertige Maschinen gebaut würden. Benkula: „Der BMW-Motorradbau wird also im Jahr 2023 hundert Jahre alt und ist mit Harley Davidson (1907), Triumph (1902) und Moto Guzzi (1921) ein Motorradbauer der von Anfang an bis heute durchgehend überlebt hat.“ | Red

INFO *Motorrad- und Technikmuseum Leiningerland, Kleine Wust 11, Quirnheim, geöffnet: Sonn- und Feiertage, 11-17 Uhr, und auf Anfrage per E-Mail an mtm.museum@gmx.de oder unter 01575/0723520. www.motorrad-technik-museum.de*

Neuleiningen: Ausstellung im Museum an der Münze bis Oktober

Der Flugzeugabsturz 1944 beim Nackterhof

Der Heimat- und Kulturverein Neuleiningen zeigt im „Museum an der Münze“ noch bis Oktober eine Sonderausstellung: 1944 stürzte ein britisches Transportflugzeug (Dakota) in der Nähe von Neuleiningen am Nackterhof ab, nachdem es in einem extrem waghalsigen Manöver einem deutschen Flugzeug (ME Bf109) zu entkommen versucht hatte.

„Neben der Crew, bestehend aus zwei Briten und einem Australier, waren 20 Flugzeugtechniker aus Kanada an Bord. Die Dakota sollte als Teil eines größeren Verbunds von England über Sardinien nach Indien fliegen, hatte sich aber weitab über Deutschland verirrt“, weiß Vereinsvorsitzende Barbara Knopp. Die Interessengemeinschaft (IG) Heimatforschung, die nach Relikten aus dem Zweiten Weltkrieg forscht, habe von Zeitzeugen von diesem Absturz



erfahren. „Erik Wieman untersuchte mit verschiedenen Sonden in jahrelanger Arbeit das Gelände, auf dem das Flugzeug abgestürzt war, und förderte mehr als 1000 Fundstücke zu Tage. Darunter sind Teile des Flugzeugs und der Ausrüstung der Soldaten sowie persönliche Gegenstände, darunter zwei Armbänder mit den Namen“, so Knopp. Viele dieser Fundstücke sind nun im „Museum an der Münze“ in Neuleiningen ausgestellt.

Die Präsentation wird ergänzt durch etliche Exponate, die die damalige Situation veranschaulichen: britische und kanadische Uniformen (Crew und Passagiere), eine deutsche Uniform (des Piloten, der die Dakota verfolgte), eine vollständige Fliegerausrüstung sowie verschiedene Geräte (zum Beispiel Kompass, Notsender, Rotorblatt, Teil der Radaranlage).

„Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt jedoch auf der Erinnerung an das tra-

gische Schicksal der Verunglückten, deren Namen und Gesichter in einer Präsentation am Bildschirm gezeigt und damit aus der Anonymität herausgeholt werden.“ | Red

INFO

Corona-Auflagen beachten

Die Besucherinnen und Besucher werden gebeten, sich über die aktuellen Corona-Auflagen zu informieren. Eventuell gibt es Personenbeschränkungen oder zu reservierende Zeitfenster. Geöffnet ist die Ausstellung immer sonntags zwischen 14 und 17 Uhr.

Weitere Informationen und, falls nötig, Anmeldung bei Barbara Knopp: barbara-knopp@web.de | Red

Hambacher Schloss: Mit Christoph Sieber, Tobias Mann und Alfons sind drei Kabarettgrößen zu Gast

Von Menschen, Männern und Deutschen

Das Hambacher Schloss empfängt im kommenden Winter und Frühjahr namhafte Kabarett-Köpfe des Landes. Christoph Sieber, Tobias Mann und Alfons zelebrieren im großen Festsaal die Lust am Spaß, an der Satire und Provokation.

Christoph Sieber: „Mensch bleiben“

Den Auftakt bestreitet noch in diesem Jahr Christoph Sieber mit seinem Programm „Mensch bleiben“ am 26. November. Dafür hat er erneut das aufgebodene, was ihn ausmacht: Den schonungslosen, satirischen Blick auf Politik, Kunst und Gesellschaft. Sieber gelingt mit seinen bitterbösen Texten eine gnadenlose Sicht auf unsere Zeit: Warum werden die, denen wir unsere Kinder anvertrauen, schlechter bezahlt als die, denen wir unser Geld anvertrauen? Was wird man über uns sagen in 20, 30 Jahren? Und wie konnte es so weit kommen, dass wir Konsumenten sind, User, Zuschauer, Politiker, Migranten, Deutsche, aber immer seltener Mensch? Doch Sieber wäre nicht Sieber, gäbe es nicht auch immer die andere, die schelmische, urkomische und komödiantische Seite, die uns lachen lässt über unser Dasein und so einen eindrucksvollen und begeisterten Kabarettabend schafft.

Seit fast 20 Jahren steht Sieber auf den Brettern der Kabarettbühnen. „Mensch bleiben“ ist sein sechstes Kabarettso. Außerdem ist er Gastgeber der WDR-„Mitternachtsspitzen“ und Träger des Deutschen Kleinkunstpreises.

Tobias Mann: „Mann gegen Mann“

Tobias Mann, seines Zeichens Satiriker und Musiker, stellt sich am 19. Februar 2022 in seinem neuen, dem siebten Solo-Programm, seinem ultimativen Endgegner: sich selbst. Die härtesten Diskussionen führe er mittlerweile nicht mehr im Internet, sondern in seinem tiefsten Inneren, betont er. Und dabei zeige sich: Selbst bei Facebook und Twitter gehe es gesitteter zu als in seinem Kopf. Jedes Selbstgespräch eskaliere und münde in wüsten Beschimpfungen und Hasskommentaren, ohne Chance darauf, dass der User gesperrt werde ...

Das mag schlimm für ihn klingen, ist aber gut für sein Publikum, das nun an diesem höchst unterhaltsamen, kabarettistischen Kampf „Mann gegen Mann“ teilhaben darf. Wenn er sich die Gesellschaft betrachtet, stößt er auf Phänomene, die ihn zerrissen zurücklassen: Als Mensch ist er von Missständen und Doppelmoral enttäuscht, als Kabarettist bedankt er sich für das fantastische Material, und der Satiriker in ihm mahnt: „Die Zuschauer müssen unbedingt was mitnehmen. Es braucht Haltung!“ Der Gesellschaftsbeobachter in ihm wiederum entgegnet: „Haltung – schön und gut, aber man muss schon alle Seiten beleuchten!“, während der Komiker schreit: „Scheiß drauf! Die Pointe muss knallen!“

In Texten und Liedern schießt der unter anderem mit Deutschem Kleinkunstpreis, Prix Pantheon und Salzburger Stier ausgezeichnete Kabarettist wieder gegen alles und jeden, und sogar gegen sich selbst. Beim Kampf „Mann



Die Crème de la Crème der deutschen Kabarettszene live auf dem Hambacher Schloss (von oben): Alfons, Tobias Mann und Christoph Sieber. Fotos: Tine Acke/Thomas Klose/frei

gegen Mann“ gibt es aber zumindest einen Gewinner: das Publikum.

Alfons: „Le Best of“

Orangefarbene Trainingsjacke? „Frongösische Accent“? Puschelmikro? Gestatten: Alfons, Kultreporter in Diensten des deutschen Fernsehens! Als solcher seziert „der Deutschen liebster Franzose“ (FAZ) auch in seinem Bühnenprogramm mit messerscharfem Blick die allgemeine Nachrichtenlage, kommentiert die großen Skandale unserer Zeit und widmet sich mit der ihm eigenen journalistischen Akribie den kleinen, aber umso bemerkenswerten Fundstücken aus dem bundesdeutschen Alltagswahnsinn. Vor allem aber präsentiert Alfons in „Le Best of“ eine Auswahl persönlicher Highlights: das Beste aus seinen langjährigen Studien zum Verhalten der Deutschen in freier Wildbahn.

Was ihn immer wieder antreibt? Es sei die Suche nach dem wahren Wesen der Deutschen, sagt der ebenfalls preisgekrönte Kabarettist (unter anderem Deutscher Kleinkunstpreis 2020), für ihn ein „immerwährendes Mysterium“. Und eine Lebensaufgabe: „Damals, als ich Frankreich verließ, habe ich meinen Freunden gesagt: ‚Keine Sorge, ich bin bald zurück – ich bleibe nur so lange, bis ich die Deutschen verstanden habe.‘ Das war vor über 25 Jahren. Alors, ich bin immer noch hier ...“. Und am 24. März 2022 ist er auf dem Hambacher Schloss. | CD/GH

INFO

Freitag, 26. November 2021, 19 Uhr: Christoph Sieber, „Mensch bleiben“
Samstag, 19. Februar 2022, 19 Uhr: Tobias Mann, „Mann gegen Mann“

Donnerstag, 24. März 2022, 19 Uhr: Alfons, „Le Best of“

Informationen und Karten unter: www.hambacher-schloss.de

Weitere Termine

Demokratie-Forum und Nachlese auf dem Hambacher Schloss

Mittwoch, 29. September 2021, 19 Uhr:

Demokratie-Forum Hambacher Schloss, „Wir brauchen Debatte! Warum streiten unverzichtbar ist“, Moderation: Prof. Dr. Dr. Michel Friedman

Mittwoch, 24. November 2021, 19 Uhr:

Hambacher Nachlese, „Wegbereiter der deutschen Demokratie. 30 mutige Frauen und Männer 1789-1918“, Buchvorstellung und Gespräch mit Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger und Prof. Dr. Heribert Prantl, Moderation: Dr. Kristian Buchna

Weitere Informationen unter www.hambacher-schloss.de

„Nachhaltiges Reiseziel“ (1): Partnerbetriebe in der Verbandsgemeinde Freinsheim

Drei ganz verschiedene Vorreiter

Die Urlaubsregion Deutsche Weinstraße erhielt im November 2021 das Zertifikat „Nachhaltiges Reiseziel“. Ein wesentlicher Bestandteil der Zertifizierung ist das Partner-Netzwerk von regionalen Betrieben mit touristischen Leistungen. Momentan beteiligen sich daran 54 Betriebe. Weitere Betriebe können jederzeit dazu kommen.

In den nächsten Ausgaben des DÜW-Journals stellen wir die Partnerbetriebe vor. Heute starten wir mit den Partnerbetrieben aus der Verbandsgemeinde Freinsheim.

Spielzeughaus in Freinsheim

Mit viel Liebe und Leidenschaft hat das Ehepaar Marion und Uwe Groll ihr



Außergewöhnlicher Partnerbetrieb: das Spielzeughaus. Foto: Spielzeughaus Freinsheim

Spielzeugmuseum mit Eiscafé mitten in der Altstadt von Freinsheim konzipiert. Dabei war Upcycling genauso wichtig wie eine energie- und abfallarme Betriebsführung und beim Eiscafé die Verwendung regionaler Produkte. Besucher können rund 2000 Bing-Exponate, die aus der Zeit vor 1932 stammen, bewundern: Blechspielzeug wie Autos, Eisenbahnen und Dampfmaschinen, aber auch Puppen, Plüschtiere, Grammophone und Gesellschaftsspiele. Ein wichtiger, sozial-nachhaltiger Beitrag ist die spannende Vermittlung der deutsch-jüdischen Kultur- und Industriegeschichte. Damit soll ein Austausch zwischen verschiedenen Generationen, die gemeinsam das Museum entdecken, angestoßen werden. Übernachtungsgäste mit Pfalzcard können das Spielzeugmuseum kostenfrei besuchen.

Ferienwohnung Am Wäldchen in Freinsheim

Dass Nachhaltigkeit auch ein Thema für kleine, familiär geführte Übernachtungsangebote ist, beweist Claudia Sand-Stockmann. Ihre Ferienwohnung wurde in Holzständerbauweise errichtet und bietet so ein gesundes Wohnklima. Statt mit Mobiliar von der Stange, wurden die Räume mit Antiquitäten aus einem Familiennachlass ausgestattet, die aufgearbeitet und modern in Szene gesetzt wurden. Gäste können einen 2000 Quadratmeter großen, naturbelassenen Garten mit sonniger Liegewiese und schattigem Wäldchen nutzen und hier Eichhörnchen, Igel, einheimische Vögel und sogar zugereiste Halsbandsittiche beobachten. Für die Stromversorgung wird hundertprozentiger Ökostrom, teils aus der eigenen Photovoltaikanlage, genutzt. Die Hei-

zung und die Warmwasserbereitung werden durch Solarzellen unterstützt und geheizt wird mit Pellets. Geachtet wird zudem auf umweltschonende Kommunikation und Mobilität.

Weingut Gabel in Herxheim am Berg

Seit über 360 Jahren wird sowohl das Wissen über den Boden, auf dem die Reben wachsen, als auch über verantwortungsvollen Weinbau, von einer Generation zur nächsten in dem Familienbetrieb weitergegeben. Heute führt Oliver Gabel das Weingut in der 13. Generation und engagiert sich als „Partnerbetrieb Naturschutz“. Die Erfahrung hat gezeigt, dass nachhaltige Bodenbewirtschaftung und lebendige Begrünung nicht nur die Natur bewahren, sondern auch deutlich bessere Weine ergeben. Die ersten offiziellen Bio-Weine gibt es seit dem Jahrgang 2019. 70 Prozent des Anbaus sind rote und weiße Burgundersorten, die auf den Kalkböden rund um Herxheim am Berg einen idealen Standort haben. Traditionell und gleichzeitig nachhaltig modern ist der lange Ausbau eines Großteils der Weine in bis zu 130 Jahre alten Holzfässern. Führungen durch den Weinkelner mit Weinprobe bietet Familie Gabel genauso an wie geführte Weinbergstouren. | Cordula Christoph

INFO Infos / Kontakt für interessierte Betriebe:

Nadine Schubert, Projektleitung Nachhaltiges Reiseziel – Urlaubsregion Deutsche Weinstraße
n.schubert@deutscheweinstrasse-pfalz.de
www.deutscheweinstrasse-pfalz.de/nachhaltiges-reiseziel

Deutsche Weinstraße e.V.

– Mittelhaardt –

Informationen zur Urlaubsregion



Deutsche Weinstraße e.V. – Mittelhaardt
Sarah Bitz
Martin-Luther-Straße 69
67433 Neustadt
Telefon 06321/912333
www.deutsche-weinstrasse.de



Zum Wohl. Die Pfalz.

Landkreis Bad Dürkheim: Steuerungsgruppe trifft sich für fairen Handel

Fairer Kreis-Kaffee geplant

Im Mai fand das erste Treffen der Steuerungsgruppe „Fairtrade-Landkreis Bad Dürkheim“ statt – bedingt durch die Pandemie virtuell. Zur Steuerungsgruppe gehören Vertreter aus Politik, Vereinen, Kirche, Einzelhandel und Verwaltung. Da es im Landkreis Bad Dürkheim bereits etliche im Bereich Fairtrade engagierte Bürgerinnen und Bürger und Institutionen gibt – unter anderem die Realschule plus in Weisenheim am Berg, der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Deidesheim, die Weltläden Bad Dürkheim und Grünstadt, sowie der Verein Deutsche Weinstraße e.V. Mittelhaardt – gehören einige von ihnen, sowie die Kreisverwaltung, zum festen Teil der Steuerungsgruppe. Sie ebnen den Weg zum „Fairtrade-Landkreis“ Bad Dürkheim. Im ersten Treffen ging es zunächst um das Kennenlernen

untereinander, aber auch um die Erfahrungen der einzelnen Teilnehmer im fairen Handel in den vergangenen Jahren. Die Steuerungsgruppe ist das wichtigste Element, um das Thema „fairer Handel“ im Landkreis Bad Dürkheim zu etablieren. Zahlreiche Vereine, Einzelhändler, Schulen, Kirchengemeinden und Gastronomen sollen für die Kampagne begeistert werden.

Es wurde auch über den aktuellen Stand berichtet, wie die Kriterien zur Zertifizierung als Fairtrade-Landkreis erreicht werden können. „Die Pandemie hat uns die Ansprache der Gastronomie und Einzelhandelsgeschäfte nicht leichtgemacht, allerdings hat sich eine tolle Idee durchsetzen können“, erklärt Selina Pauli, Leiterin der Steuerungsgruppe. „Der Landkreis Bad Dürkheim hat sich dazu entschieden, einen individualisierten fair gehandelten Kreis-Kaffee auf den Markt zu bringen.“ Zusammen

mit Weltpartner eG aus Ravensburg wird die Idee verwirklicht. Dieser Kaffee soll zunächst in alle Weltläden sowie in die Kommunen des Landkreises gebracht werden. „Interessant könnte der Vertrieb des Kaffees auch für sämtliche Gastronomiebetriebe und Einzelhandelsgeschäfte sein.“ Die Touristinformationen im Landkreis sollen im touristischen „Mitbringsel-Aspekt“ eingebunden werden. Zurzeit wird über erste Entwürfe des Layouts und die verschiedenen Kaffeesorten diskutiert. „Wir freuen uns auf die Verbreitung und Etablierung des fair gehandelten Kaffees in unserem Landkreis“, so Selina Pauli.

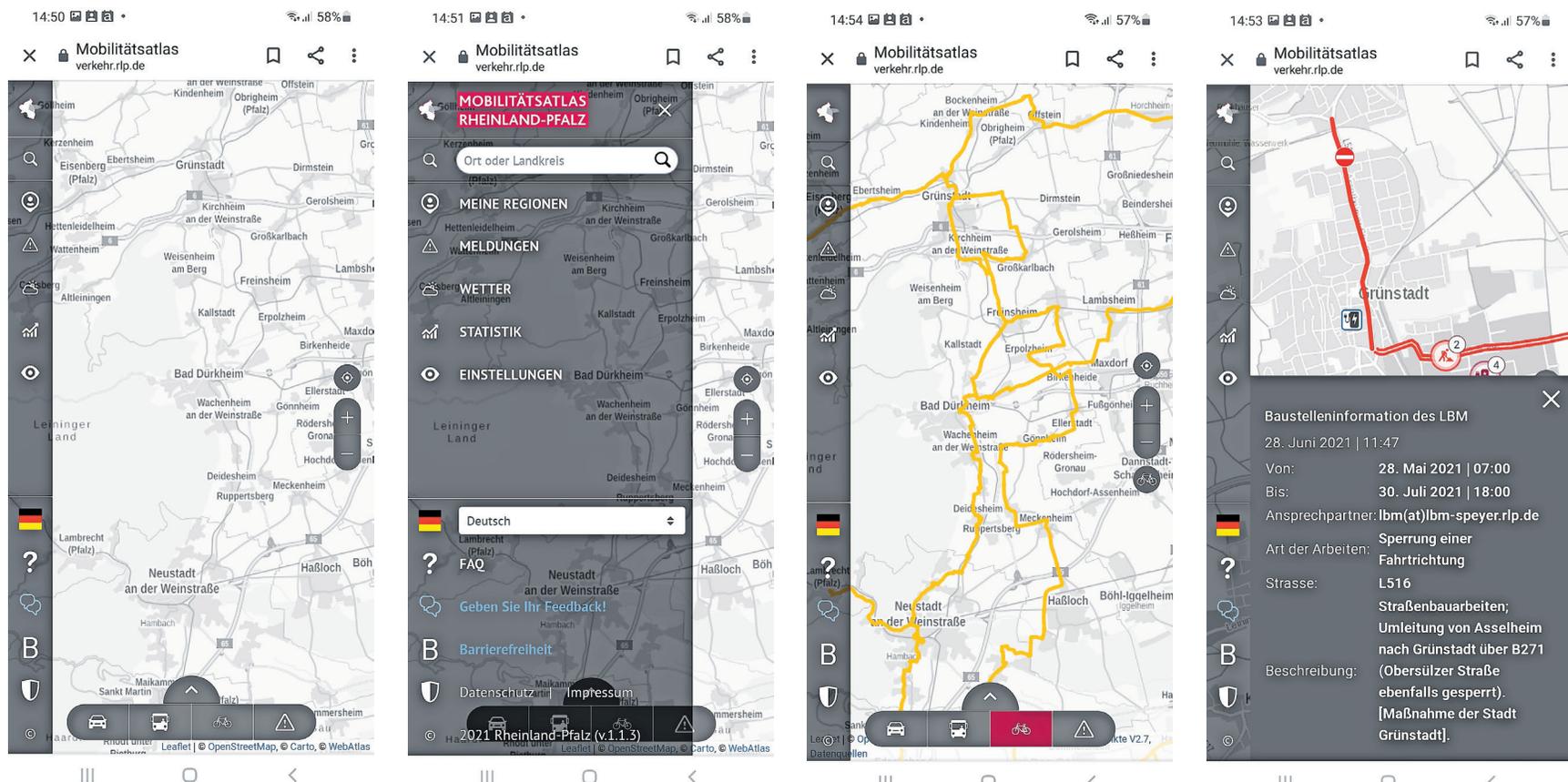
Machen Sie mit!

Darüber hinaus ruft der Landkreis alle Gastronomiebetriebe und Einzelhandelsgeschäfte auf, beim Projekt „Fairtrade-Landkreis“ mitzumachen. „Sagen Sie uns Bescheid, wenn Sie fair ge-

handelte Ware verkaufen oder es in Zukunft vorhaben“, sagt Pauli. Hierfür kann man sich formlos bei ihr melden, die Kontaktdaten mitteilen und informieren, welche fairen Produkte man verkauft oder verkaufen möchte. „Je mehr Betriebe mitmachen, desto besser. Dies unterstützt uns auf dem Weg zur Zertifizierung und darüber hinaus.“ | Red

Ansprechpartnerin: Selina Pauli, selina.pauli@kreis-bad-duerkheim.de, Telefon: 06322/961-1307





Alle Verkehrsdaten auf einen Blick

Digitaler Mobilitätsatlas des Landes Rheinland-Pfalz bündelt nützliche Informationen für alle zum Öffentlichen Nahverkehr

Das Mobilitätsverhalten ist im Wandel: Kurze Wege werden gerne wieder mit dem Rad zurückgelegt, zur Arbeit pendelt man mit dem Pedelec oder es wird auf Bus und Bahn zurückgegriffen. Das Bewusstsein für eine umweltschonende Fortbewegung erhöht das Interesse an innovativen Mobilitätsangeboten. Neue Technologien, alternative Antriebe und nicht zuletzt die Digitalisierung verändern das Verkehrssystem. Durch diese Veränderungen entstehen neue Herausforderungen für die Verkehrspolitik und neue Chancen für die Gesellschaft.

Die Idee

Das Land Rheinland-Pfalz hat erkannt, dass die Bürgerinnen und Bürger selbst am besten wissen, welche Anforderungen sie an ihre ganz individuelle Mobilität stellen. Deshalb hat das Verkehrsministerium im Jahr 2019 den „Mobilitätskonsens“ ins Leben gerufen – einen Dialogprozess, mit dem das Land im Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern seine Verkehrspolitik neu ausgerichtet hat.

Das Verfahren

Durch den Mobilitätskonsens hatten rheinland-pfälzische Bürgerinnen und Bürger von Februar bis August 2019 die Gelegenheit, im Rahmen eines Beteiligungsprozesses an einer Onlinebefragung zum Thema Mobilität teilzunehmen. Außerdem fanden fünf Regionalforen mit Expertinnen und Experten sowie Interessenvertretern aus dem Bereich Verkehr und Mobilität statt, und es wurde eigens für die junge Generation ein Jugendforum gegründet, um die Anforderungen und



Sichtweisen der Jugend kennenzulernen. Im Ergebnis wurden Vorschläge für das Verkehrssystem und die Verkehrspolitik der Zukunft entwickelt, die der Landesregierung als Leitlinie und Entscheidungsgrundlage dienen.

Das Ergebnis

Eines der Ergebnisse aus dem Mobilitätskonsens ist der Ende 2020 an den Start gegangene digitale Mobilitätsatlas. Das rheinland-pfälzische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau hat auf dieser Plattform zahlreiche Daten zur Mobilität in Rheinland-Pfalz erstmals in einem einheitlichen Angebot zusammengeführt. Nutzer finden Informationen zu Baustellen und zur Verkehrslage auf der Straße, zu Fahrplanabweichungen im ÖPNV, zu Bauprojekten, zu Verkehrsbelastungen und Unfallschwerpunkten. Mit Hilfe des Mobilitätsatlas lässt sich aber auch die nächste E-Ladesäule und der nächste Mitfahrerparkplatz finden

sowie eine ganz individuelle Radroute planen. Inhaltlicher Schwerpunkt sind Informationen zur Verfügbarkeit der Verkehrsinfrastruktur für die verschiedenen Verkehrsträger. Was der Atlas nicht beinhaltet, sind Auskünfte über Verbindungen oder ÖPNV-Tarife – diese Informationen bieten die Seite des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar unter www.vrn.de und die kostenlose App myVRN für iPhone und Android.

Wo finde ich den Mobilitätsatlas?

Der Mobilitätsatlas ist über www.verkehr.rlp.de abrufbar und läuft auf allen Plattformen von Smartphone bis Computer. Auch auf der Homepage des Landkreises Bad Dürkheim findet man das Logo und gelangt unkompliziert zu dieser umfangreichen Mobilitätsdatenbank. Besucht man den Mobilitätsatlas zum ersten Mal, erhält man zunächst eine kurze Anleitung über die wichtigsten Einstellungen. Zum Beispiel kann man eine eigene Region

festlegen, sein bevorzugtes Verkehrsmittel auswählen und sogar einstellen, dass man bei Warnmeldungen per Push-Nachricht auf dem Smartphone informiert wird.

Und wenn etwas fehlt?

... dann freut sich das Verkehrsministerium über Feedback und Kommentare. Auch hierfür wurde eine entsprechende Funktion eingerichtet, die über das Sprechblasensymbol erreichbar ist. Denn der Mobilitätsatlas soll nicht so bleiben, wie er ist – er wird stetig weiter ausgebaut und entwickelt und das weiterhin mit der Hilfe der Bürgerinnen und Bürger. | Gabi Schott

Kontakt und Adressen

Nähere Informationen

Auf der Homepage des Landkreises: www.kreis-bad-duerkeim.de (Logo auf der Startseite der Homepage) sowie auf der Homepage des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW) Rheinland-Pfalz unter <https://mwvlw.rlp.de/> (Stichwort Mobilitätsatlas)

Zuständige Mitarbeiterin

Gabi Schott, Kontakt: E-Mail gabi.schott@kreis-bad-duerkeim.de, Telefon 06322/961-1301



Bad Dürkheim: Angebot der Gemeindegewestern plus gut angenommen

Seniorinnen und Senioren in Bewegung

Anlässlich der Initiative Rheinland-Pfalz „Land in Bewegung“ hatten die Gemeindegewestern plus im Landkreis am 19. Juni ein besonderes Angebot gestartet: Seniorinnen und Senioren konnten an der Saline in Bad Dürkheim einfache Übungen kennenlernen, um beweglich zu bleiben. Geplant war, die vorhandenen Geräte im Kurpark zu nutzen – aufgrund der Hitze an diesem Tag haben Vera Götz, Birgit Langknecht und Elke Weller aber kurzfristig umgeplant.



Auftakt im Schatten der Saline: die Seniorengruppe. Foto: KV/Stauder

Angenehmer war es nämlich im Schatten. Und so startete das Bewegungsprogramm mit Gymnastik im Durchgang des Gradierbaus. Zu den Sportgeräten in der Sonne gab es noch grundsätzliche Erklärungen. Es folgten Wurf- und Fangspiele, Übungen auf dem Balance-Board und mit dem Schwungtuch. Auch ein Rollstuhlparcours wurde aufgebaut. „Alles, um die Seniorinnen und Senioren in Bewegung zu bringen“, so die drei Gemeindegewestern plus, die bei der Landeszentrale für Gesundheitsförderung zum „Bewegungsbegleiter“ fortgebildet sind oder noch werden. „Jede Bewegung hilft. Und jede Bewegung ist Sturzprophylaxe“, wissen sie. Zu diesem Thema haben sie auch vie-

le Fragen beantwortet, denn Stürze werden in zunehmendem Alter immer häufiger. Wer sich regelmäßig bewegt, auch wenn es nur wenig ist, ist besser in der Balance und kann Stürzen besser vorbeugen. „Bewegung und Sturzprophylaxe sind auch bei unseren Hausbesuchen häufig Thema.“

Die „Bewegungstage“ Rheinland-Pfalz fanden dieses Jahr von 18. bis 20. Juni statt. Bereits 2020 war eine Beteiligung der Gemeindegewestern plus geplant, die Veranstaltung fiel aber wegen Corona aus. Jetzt planen die drei, solche Bewegungsangebote für Menschen ab

80 mit und ohne Rollator in Zukunft regelmäßig zu organisieren. Angedacht sind auch Termine in anderen Orten des Landkreises. „Die Resonanz war gut, darum möchten wir noch mehr Menschen diese Möglichkeit bieten. Schon mit kleinen Übungen kann man viel erreichen.“

Die Gemeindegewestern plus bieten Beratung vor allem für Menschen ab 80, die zu Hause leben und noch nicht pflegebedürftig sind. Sie sollen möglichst lange selbstständig leben. Die Gemeindegewestern plus beraten sie zu Hause an ihre Situation angepasst. | SM

Kontakt: Gemeindegewestern plus

Vera Götz

Bereich: Bad Dürkheim, Haßloch, Verbandsgemeinden Freinsheim, Wachenheim und Deidesheim
Büro Bad Dürkheim: Gerberstr. 6, 67098 Bad Dürkheim
Büro Haßloch: Rathaus Haßloch, Rathausplatz 1, 67454 Haßloch
Telefon: 0 63 22 / 9 61 - 91 25
Mobil: 01 51 / 18 97 61 30
E-Mail-Adresse: Vera.Goetz@kreis-bad-duerkheim.de

Birgit Langknecht

Bereich: Grünstadt, Verbandsgemeinde Leiningerland
Büro Grünstadt: Kirchheimer Str. 100, 67269 Grünstadt
Telefon: 0 63 22 / 9 61 - 91 26
Mobil: 01 51 / 18 97 71 85
E-Mail-Adresse: Birgit.Langknecht@kreis-bad-duerkheim.de

Elke Weller

Bereich: Verbandsgemeinde Lambrecht
Büro Lambrecht: Marktstr. 23, 67466 Lambrecht
Telefon: 0 63 22 / 9 61 - 91 27
Mobil: 01 51 / 15 28 84 31
E-Mail-Adresse: Elke.Weller@kreis-bad-duerkheim.de | Red

Gemeindegewestern plus verteilen Info- und Vorsorgemappe

Wichtige Informationen rund um Vorsorge und Nummern für den Notfall auf einen Blick: Die Gemeindegewestern plus verteilen künftig Info-Mappen an Seniorinnen und Senioren.



Präsentieren die Mappen (v.li.): Vera Götz, Birgit Langknecht und Elke Weller mit Landrat Ihlenfeld (2.v.li.) und Erster Kreisbeigeordneter Timo Jordan.

Die Gemeindegewestern plus im Landkreis Bad Dürkheim – Vera Götz, Elke Weller und Birgit Langknecht – sind Ansprechpartnerinnen für Seniorinnen und Senioren über 80 Jahren, die noch keiner Pflege bedürfen. Durch das Beratungsangebot soll dabei unterstützt werden, möglichst lange selbstständig leben zu können. Für diese Zielgruppe haben sie ab sofort etwas Besonderes im Gepäck: eine Informations- und Vorsorgemappe. Hier wird das Projekt der Gemeindegewestern plus vorgestellt, die Aufgaben der Pflegestützpunkte erläutert, eine Übersicht zu Beratungsangeboten bezüglich sozialen Leistungen, Renten- und Lebensberatung gegeben.

Sie enthält außerdem Vordrucke zu Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung und Informationen der Seniorenbeiräte und Seniorenbeauftragten. Ein herausnehmbarer Infoteil mit wichtigen Rufnummern ist auch mit dabei, des Weiteren können eigene Daten, zum Beispiel behandelnde Ärzte, notiert werden. Die Mappe ist so gestaltet, dass auch eigene wichtige Dokumente darin abgeheftet werden können.

„Wichtige Informationen sind mit dieser Mappe auf einen Blick griffbereit. Eine schöne Ergänzung für die Arbeit der Gemeindegewestern plus. Ich bin mir sicher, dass viele die Mappe gerne annehmen, wenn Elke Weller, Birgit Langknecht und Vera Götz sie im Rahmen ihrer Beratung ausgeben“, freut sich der Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan, in dessen Geschäftsbereich das Projekt fällt. Gemeinsam mit Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld über-

reichte er die 4000 Exemplare an die Gemeindegewestern plus, die sie künftig weiterverteilen werden. Bei der Gestaltung, etwa Schriftgröße, wurde auf die Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren geachtet. Finanziert wurde die Mappe durch eine Landeszuwendung im Rahmen des Projektes Gemeindegewestern plus. Neben dem Hinweis auf Beratungsstellen, ist es dem Landkreis ein Anliegen, auf wichtige Punkte der Vorsorge hinzuweisen, sagt Landrat Ihlenfeld: „Oft wird die Regelung wichtiger persönlicher Angelegenheiten hinausgezögert. Gerade, wer im hohen Alter, aber noch nicht pflegebedürftig ist, hat mit dieser Mappe eine gute Hilfe an der Hand, um das Thema anzugehen. Ich freue mich, dass wir den Gemeindegewestern plus und unseren Bürgerinnen und Bürgern diese Unterstützung mitgeben können.“ | SM

Der Pflegestützpunkt Lambrecht ist umgezogen

Für alle gut erreichbar

Seit dem 5.7.2021 ist der Pflegestützpunkt Lambrecht unter einer neuen Adresse erreichbar:

**Herzog-Otto-Platz 1
67466 Lambrecht**

Die beiden Pflegeberater **Silke Weißenmayer** und **Martin Franke** beraten auch weiterhin gerne telefonisch unter der bekannten Telefonnummer **06325/18400 – 61 und -62**.

Gerne können die beiden auch per Mail kontaktiert werden:

Silke.Weissenmayer@pflgestuetzpunkte-rlp.de
Martin.Franke@pflgestuetzpunkte-rlp.de

Die neuen Räumlichkeiten sind größer und heller, zentral in Lambrecht gelegen und auch gut für die Einwohner aller Orte der Verbandsgemeinde Lambrecht erreichbar. Ein behindertengerechter Parkplatz befindet sich direkt vor der Haustür. Neben der vertraulichen Beratung ermöglichen die neuen Räumlichkeiten auch kleinere Veranstaltungen anzubieten. Wie gewohnt beraten die Pflegeberater zu vielen Fragen, mit denen sich Betroffene oder ihre Angehörigen bei plötzlicher oder sich anbahnender Pflegebedürftigkeit auseinandersetzen müssen: Wie viel Hilfe brauche ich wirklich? Welche Hilfsangebote gibt es? Welche Kosten kommen auf mich zu? Wie organisiere ich die Hilfen? Welche Möglichkeit zur Prävention und Rehabilitation gibt es? Was muss organisiert werden,

damit ein Leben zu Hause möglich bleibt?
Welche Rechte und Pflichten habe ich?
Die Pflegestützpunkte informieren zudem wettbewerbsneutral über die regionalen Leistungsanbieter und geben auch Angehörigen Anleitungen für die Pflege zu Hause. Bei Bedarf begleiten sie betroffene Menschen auch über einen längeren Zeitraum und kümmern sich um ehrenamtliche oder andere Unterstützung. | Red

Landkreis Bad Dürkheim: 12. Marathon Deutsche Weinstraße wird am 10. April 2022 nachgeholt

Jetzt für den Lauf im Jahr 2022 anmelden

Im vergangenen Jahr machte Corona Sportlern und Veranstalter einen Strich durch die Rechnung: Der für April 2020 geplante Marathon Deutsche Weinstraße – mit 3500 Athleten komplett ausgebucht – musste leider abgesagt werden. Ein solches Lauf-Event war zum damaligen Zeitpunkt undenkbar. Das Datum zum Nachholen stand jedoch schon fest – am 10. April 2022 sollte es wieder auf die schöne Strecke zwischen Bockenheim und Bad Dürkheim gehen. Und nach aktueller Lage halten die Veranstalter auch daran fest.

„Wir gehen fest davon aus, dass wir im kommenden Frühjahr in einer Situation sind, die den Marathon zulässt. Vielleicht mit ein paar Einschränkungen, aber wir planen fest, dass die Läuferinnen und Läufer an den Start gehen können“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld.

Veranstaltet wird der Marathon von der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, ausgerichtet von den Vereinen TSG Grünstadt und TSV Bockenheim alle zwei Jahre – mittlerweile zum 12. Mal. „Da wir nicht sicher sagen können, wie die Lage im April sein wird, weisen wir bei der Anmeldung jetzt schon darauf hin, dass wir eventuell Gesundheitsnachweise wie negativen Schnelltest oder Impfnachweis fordern werden“, erklärt Rolf Kley, der im Kreishaushaus den Marathon koordiniert. Auch könnte das Rahmenprogramm anders aussehen, als man es aus den Vorjahren kennt – je nach Situation. „Und im allerschlimmsten Fall könnte es natürlich sein, dass der Marathon wieder



Werben für den Marathon (v.li.): Rolf Kley, Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Klaus Mattern und Ute Turznik. Foto: KV/Müller

abgesagt werden muss. Hiervon gehen wir nicht aus, aber wir haben gesehen, dass man auf alles vorbereitet sein muss.“ Bei einer Absage würden die angemeldeten Athletinnen und Athleten 60 Prozent der Anmeldegebühr zurückerstattet bekommen. „Die übrigen 40 Prozent decken den Verwaltungsaufwand, den wir so oder so haben. Anders könnten wir den Marathon in diesen unsicheren Zeiten nicht planen“, erläutert Kley. „Uns war aber auch wichtig: Die Gebühren bleiben gleich. Wir haben trotz Corona und der Absage im vergangenen Jahr, bei der wir ebenfalls anteilig die Startgelder zurückerstattet haben, den Beitrag nicht erhöht.“

Neben dem Marathon und Halbmarathon ist 2022 auch der Duo-Marathon wieder fester Bestandteil im Veranstal-

tungsprogramm. Beim Duo-Marathon teilen sich zwei Personen die Marathonstrecke. Anmeldungen sind unter www.marathon-deutsche-weinstrasse.de möglich. Aber: Wenn das Limit erreicht ist, sind die Plätze weg. „Dieses Jahr geht es besonders schnell“, weiß die sportliche Leiterin Ute Turznik von der TSG Grünstadt. „Keine zwei Wochen nach Öffnung des Anmeldeportals waren bereits 1000 Plätze weg. Ein neuer Rekord.“ Insgesamt bleibt es bei einer Höchstgrenze von 3500 Athleten über alle Disziplinen. Nach dem 13. März 2022 sind nur am 9. April 2022 noch Nachmeldungen möglich, falls noch Plätze vorhanden sind. Die Bauern- und Winzerschaft Bockenheim ist wieder für den Marathon-Wein, das beliebte Präsent für alle Teilnehmer und Sieger, verantwortlich. Beim

Weingut Sonnenhof in Bockenheim wird der Most von den örtlichen Winzern für den Marathon-Wein zusammenkommen.

Klaus Mattern vom TSV Bockenheim, der die Ehrenamtlichen im Ort koordiniert, bereitet wieder ein Rahmenprogramm vor. „Unser Ziel ist es, dass auf Sportler wie Zuschauer wieder viel Abwechslung in Bockenheim wartet. Inklusive Musik, Spiel und Spaß im Start- und Zielbereich. In welcher Form dies im Frühling möglich sein wird und inwieweit Corona uns dann noch begleitet, muss man abwarten. Wir stecken auf jeden Fall schon in den Vorbereitungen.“

Entgegen der sonst üblichen Werbung auf Messen und anderen Sportveranstaltungen wird dieses Mal vermehrt auf das Internet und Bannerwerbung gesetzt. Ihlenfeld dankt den treuen Sponsoren, dass sie auch in dieser schwierigen Zeit den Marathon unterstützen: Aldi Süd, AOK – Die Gesundheitskasse, Druckerei NINO (Neustadt), Erdinger Alkoholfrei, EXCO – The Quality Company (Frankenthal), Holiday Park Haßloch, Kurpfalz-Park Wachenheim, Peterstaler Mineralquellen, Pfalzwerke Gruppe, Sparkasse Rhein-Haardt, Verkehrsverbund Rhein-Neckar, Pfalzwein e.V., Engelhorn Sports (Mannheim), Remondis, Hyundai Autohaus Schläfer GmbH (Bad Dürkheim, Grünstadt, Bürstadt) und Schlenotronik – IT Systemhaus (Frankenthal). Der Dank der Organisatoren und des Landrats gilt auch den vielen aktiven Helferinnen und Helfern aus Vereinen und Institutionen wie Feuerwehr, Polizei und DRK. | Sina Müller

Landkreis Bad Dürkheim: Neun Gewinner bei Jugend musiziert

Wettbewerb unter besonderen Umständen

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die rheinland-pfälzischen Regionalwettbewerbe und der Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ zusammengelegt und fanden nur für die Jahrgänge 1994 bis 2008 statt. Die Jugendlichen nahmen per Videoaufnahme am Wettbewerb teil. Auch wenn dieser dieses Mal digital und somit unter neuen und ungewohnten Bedingungen stattfand, können sich die Preise sehen lassen.

Zwei dritte Preise, zwei zweite Preise und fünf erste Preise beim Landeswettbewerb gingen an Musikerinnen und Musiker aus dem Landkreis Bad Dürkheim. Ganz besonders stolz können Fagott-Solomusiker Karlsson Schick und das Klavier-Duo Eric Nazarenus und Nico Schwinn sein. Sie wurden zum Bundeswettbewerb weitergeleitet. Dort bewerteten 140 Jurorinnen und Juroren aus dem gesamten Bundesgebiet unter strengen Hygienevorgaben von 20. bis 26. Mai 1730 eingereichte Videos. Schick, Nazarenus und Schwinn konnten mit ersten und zweiten Preisen nach Hause gehen. Der Landeswettbewerb wird vom Landesmusikrat Rheinland-Pfalz Mainz, der



Große Kunst, ob an Flügel, Bass oder anderen Instrumenten: „Jugend musiziert“. Foto: Cornell Frühau/Pixabay

Bundeswettbewerb vom Deutschen Musikrat Bonn ausgetragen. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld bedauerte, dass es keine Preisträgererehrung mit Urkundenübergabe für den Regionalwettbewerb geben konnte. Denn üblicherweise verleiht der Kreis Bad Dürkheim Preisgelder. „Aber auch wenn der 58. Regionalwettbewerb Vorderpfalz nicht stattfinden konnte, hat sich die Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung dazu

entschlossen, die Jugendlichen dennoch für ihre herausragende Leistung zu belohnen und die üblichen Preisgelder eben für den Landeswettbewerb zu vergeben. Wir sind stolz, solch hervorragende, junge Musikerinnen und Musiker in unserem Landkreis zu haben“, betont Ihlenfeld.

Die Preisträger aus dem Landkreis Bad Dürkheim:
Landeswettbewerb:

3. Preis: Querflöte (solo) – Jessica Bai-



er, Mara Nitsch; 2. Preis: Orgel (solo) – Katharina Krause, Klavier begleitet von Streichinstrument (Duo) – Maja Oehlenschläger; 1. Preis: Klavier und Violine (Duo) – Amelie Küssner und Isabella Krassnitzer, Fagott (solo) – Karlsson Schick, Klavier vierhändig (Duo) – Eric Nazarenus und Nico Schwinn

Bundeswettbewerb:

2. Preis: Fagott (solo) – Karlsson Schick; 1. Preis: Klavier vierhändig (Duo) – Eric Nazarenus und Nico Schwinn | Red

Landkreis Bad Dürkheim: Zweimal 25, einmal 40 Jahre und ein Abschied im Kreishaus

„Auch bei Problemen nie Ruhe verloren“

Zweimal 25 Jahre, einmal 40 Jahre und ein Abschied: In den vergangenen zwei Monaten wurden Hans-Günter Helfrich, Julia Sprenger und Sylvia Huber für ihre langjährige Tätigkeit geehrt, Klaus von Krog ging nach 47 Jahren bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim in den Ruhestand. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld gratulierte allen im Rahmen einer kleinen Feierstunde.



Jubiläen: Julia Sprenger ...



... Sylvia Huber und ...



... Hans-Günter Helfrich. Fotos: KV/Müller

Für 40 Jahre im Öffentlichen Dienst wurde Hans-Günter Helfrich geehrt. „Eigentlich sind es schon 43 Jahre, aber es zählt erst ab 18“, bemerkte er lachend. Schon 1978, mit 15 Jahren, hat er seine Ausbildung zum Verwaltungsangestellten bei der Stadt Bad Dürkheim begonnen. Später absolvierte er die Angestelltenprüfungen I und II. „Ich war schon immer in der Finanzabteilung“, sagt er. 1980 ist er von Bad Dürkheim zur Verbandsgemeindeverwaltung Deidesheim gewechselt und wurde dort stellvertretender Leiter und auch Leiter der Finanzabteilung. „Ich habe in Deidesheim viel gelernt. Es wurde die Doppik eingeführt, ich habe den Bilanzbuchhalterlehrgang gemacht.“ 2012 wechselte er zur Kreisverwaltung als Kommunalen Bilanzbuchhalter: „Hier habe ich mich gleich wohlgefühlt.“ Auch bei der Kreisverwaltung stand die Umstellung auf Doppik an. „Es war ein Glücksfall für uns, dass Sie kamen“, sagte Büroleiterin Elke Thomas. Landrat Ihlenfeld nannte Helfrich eine „wichtige Stütze der Kämmererei“. Helfrich: „Mir ist wichtig, dass der Laden läuft.“

Julia Sprenger kam 1996 als Kreisassistentenanwärterin zum Landkreis und konnte im Juli ihr 25. Dienstjubiläum feiern. Von 1998 an – nach dem Ende ihrer Ausbildung – bis heute arbeitet sie im Amt für Migration und Integration, Personenstand und Staatsangehörigkeit. Das entsprechende Referat wird inzwischen von ihr geleitet. Im Januar 2021 wurde sie zur Kreisamtfrau ernannt, seit August 2020 ist sie stellvertretende Leiterin der Abteilung 3. „Ich möchte mich herzlich bei Ihnen bedanken“, sagte Ihlenfeld. „Die Anforderungen im Amt sind in den letzten Jahren stetig gewachsen und Sie eine feste Säule in diesem Bereich.“ Sie sei eine Spezialistin, sagte der zuständige Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann. „Neue Kollegen nehmen Sie immer an die Hand, danke.“ Auch Sylvia Huber beging im Juli ihr silbernes Dienstjubiläum. Sie fing ebenfalls 1996 ihre Ausbildung im Mittleren Dienst an und ist von 1998 bis heute im gleichen Referat tätig. Bei ihr ist es die Führerscheinstelle. „Hier fühle ich mich wohl“, sagte Huber bei der Feierstun-

de. 2013 wurde sie zur Kreishauptsekretärin ernannt. In den 90er Jahren hatte sie eine Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel absolviert. „Sie arbeiten eigenständig – wie generell alle in Ihrem Referat“, sagte der zuständige Beigeordnete Hoffmann. „Sie sind immer freundlich und kollegial.“

„Ich freue mich auf den Ruhestand, aber es ist auch ein komisches Gefühl“, sagte Klaus von Krog, der nach fast 50 Jahren bei der Kreisverwaltung im Juli in den Ruhestand verabschiedet wurde. 1974 begann er seine Beamtenlaufbahn. Zwischen 1988 und 2004 war er in der Abteilung für Ordnung und Verkehr und dort unter anderem in der Bußgeldstelle und Leiter der Zulassungsstelle. Ab 2004 leitete er 17 Jahre lang das Bauamt – bis zu seinem Ruhestand. Ab 2015 war er auch Abteilungsleiter für Bauen und Umwelt und wurde zum Kreisverwaltungsrat ernannt. „Das Personal im Bauamt wurde eigentlich komplett getauscht in diesen 17 Jahren. Aber das ist uns gut gelungen“, sagte von Krog. Ihlenfeld bedankte sich für das



Abschied: Klaus von Krog.

vertrauensvolle Miteinander. „Die Welt hat sich seit Ihren Anfängen sehr verändert“, sagte er. „Sie waren in rechtlichen Fragen immer firm.“ Diese Kenntnis lobte auch Beigeordneter Hoffmann: „Sie haben mich in die Tiefen und Besonderheiten des Baurechts eingeführt. Und mir ist aufgefallen, dass Sie nie die Ruhe verloren haben. Auch bei Problemen haben Sie die Dinge erklärt, abgearbeitet, sich nie verunsichern lassen. Das habe ich sehr geschätzt. Sie waren eine große Stütze.“ | SM

Landkreis Bad Dürkheim: Start in den Beruf

Karriere beim Kreis



Landrat Ihlenfeld mit (v.li.) Felix Heller, Vanessa Diehl, Leon Jung. Fotos: KV/Müller

Zum 1. Juli haben Leon Jung, Vanessa Diehl, Felix Heller und Kevin Kühn ihre Beamtenlaufbahn beim Landkreis Bad Dürkheim begonnen. Jung startet im zweiten Einstiegsamt, Diehl, Heller und Kühn haben sich für das dritte Einstiegsamt entschieden.

Auf sie wartet nach einem Monat in Bad Dürkheim die Theorie im ersten Studienblock des Bachelor of Arts. Im dualen Studium werden sie die ersten acht von 21 Monaten der Fachstudienzeit an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Mayen absolvieren. Die berufspraktische Studienzeit wird in den restlichen 15 Monaten bei der Kreisverwaltung und im Rahmen von Gastausbildungen in anderen Behörden durchgeführt. Die Ausbildungszeit für das zweite Einstiegsamt ist ein



Kevin Kühn.

Jahr kürzer und beträgt zwei Jahre. Kevin Kühn war zuvor bei der Bundeswehr. Der Landkreis eröffnet regelmäßig ehemaligen Soldaten die Chance auf eine Karriere bei der Verwaltung. Landrat Ihlenfeld freut sich, dass sich wieder so viele junge Menschen für Ausbildung und Studium beim Kreis entschieden haben und hofft, dass viele von ihnen dort ihren Berufsweg fortsetzen werden.

Auch für 2022 sind Ausbildungsstellen für Beamte geplant. Bewerbungen können bis 15. Oktober 2021 an das Referat Ausbildung im Kreishaus gerichtet werden. Weitere Infos unter Telefon: 06322/961-1205 sowie unter www.kreis-bad-duerkheim.de. | Red

Land Rheinland-Pfalz: Wettbewerb rund um Innovationen

„Ehrenamt 4.0“ mit digitalen Ideen

Das Land Rheinland-Pfalz schreibt in diesem Jahr den Ideenwettbewerb Ehrenamt 4.0 zum fünften Mal aus. Es werden wieder innovative Projekte gesucht und ausgezeichnet, die ehrenamtlich gestaltet und umgesetzt werden. Dies kann sowohl digital als auch mit digitaler Unterstützung geschehen.

Gefragt sind Organisationen, Initiativen und innovative Projekte, die digitale Akzente setzen und kreative Ansätze erproben. Dabei können ganz unterschiedliche Ideen und Ansätze im Mittelpunkt stehen. Dies kann die Nutzung digitaler Tools für die Vereinsverwaltung und das Vereinsmanagement sein, innovative digitale Lösungen für die Öffentlichkeitsarbeit und Nachwuchsgewinnung, digitale Fortbildungsangebote, eine selbst entwickelte App oder die Mitarbeit an einer Online-Enzyklopädie. Angesprochen sind sämtliche Bereiche des ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements vom Sport, über die Kultur, das Soziale, den Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, die Traditions- und Heimatpflege, die Flücht-

lingshilfe bis hin zum Engagement in der Pandemie. Entscheidend ist nicht, wie aufwendig und wie technisch anspruchsvoll eine Idee ist, sondern, dass der gewählte digitale Ansatz zur Lösung aktueller Herausforderung und zur Zukunftsfähigkeit des Ehrenamts beiträgt. Eine Jury wählt aus den eingegangenen Bewerbungen zehn Projekte zur Prämierung aus. Diese Projekte werden durch Ministerpräsidentin Malu Dreyer am 30. Oktober 2021 in Mainz ausgezeichnet und erhalten ein Preisgeld von jeweils 1000 Euro. Die Bewerbungen sind digital über das Ehrenamtsportal der Landesregierung einzureichen. | Red

INFO

Hier gibt es auch weitere Informationen: <https://wir-tun-was.rlp.de/de/erkennung/ideenwettbewerb-ehrenamt40/> Man kann sich selbst bewerben oder vorgeschlagen werden. Bewerbungsfrist ist der 5. September 2021.

Landkreis Bad Dürkheim: 3,1 Millionen Euro aus dem Digitalpakt für 14 Schulen

Hubig übergibt Förderbescheid

Mit einem Zuschuss in Höhe von 3,1 Millionen Euro erhält der Landkreis Bad Dürkheim eine Förderung aus dem Digitalpakt Schule, der im Land über die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) umgesetzt wird. Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig überreichte Ende Mai gemeinsam mit Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes der ISB, den Förderbescheid an Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld.

Die Förderung kommt rund 8000 Schülerinnen und Schülern sowie deren Lehrkräften an insgesamt 14 Schulen in Trägerschaft des Kreises zugute. „Den Schulträgern kommt bei der Digitalisierung der Schullandschaft eine hervorgehobene Bedeutung zu, Bund und Land unterstützen sie dabei. Nur gemeinsam können wir hierbei erfolgreich sein und unseren Schulen digitales Lernen und Lehren ermöglichen. Deshalb freue ich mich, dass dem Landkreis Bad Dürkheim heute eine Förderung aus dem Digitalpakt Schule zukommt, die dabei helfen wird, die digitale Infrastruktur an den Schulen nachhaltig zu stärken – eine Investition in eine erfolgreiche Zukunft der Schülerinnen und Schüler“, erklärte Bildungsministerin Hubig. Mit dem Zuschuss sind unter anderem die Vernetzung der Schulgebäude, drahtloser Netzwerkzugang in den Unterrichtsräumen sowie die Anschaffung von digitalen Anzeige- und mobilen Endgeräten vorgesehen. „Zusätzlich zur Förderung aus dem Digitalpakt in-



Übergabe (v.li.): Geschäftsbereichsleiter Achim Martin, Landrat Ihlenfeld, Ministerin Hubig und Ulrich Link. Foto: KV/Müller

vestiert der Kreis 2,6 Millionen Euro, sodass 5,7 Millionen Euro für den Ausbau der digitalen Infrastruktur zur Verfügung stehen. Eine wichtige und notwendige Investition für unsere Schulen. Um den Schulen das zu bieten, was sie brauchen, haben wir früh eine Arbeitsgruppe gebildet, die alle Schularten einbezogen hat. So konnten wir gemeinsam mit den Schulen ein Konzept entwickeln, was mithilfe des Digitalpakts gefördert werden soll: Software, Endgeräte, Verkabelung – alles

so, wie es die Schulen brauchen. Zum Beispiel hat sich die Arbeitsgruppe für die einheitliche Software Iserv entschieden, mit der nun alle kreiseigenen Schulen arbeiten können. Gemeinsam sind wir jetzt auf einem guten, umfassenden Weg für mehr Digitalisierung“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld.

Bearbeitet werden die Anträge, die 400 Träger für 1600 Schulen in Rheinland-Pfalz stellen können, von der ISB. „Medienkompetenz gewinnt im Infor-

mationszeitalter immer weiter an Bedeutung. Es freut uns sehr, dass wir einen Beitrag zur Verbesserung des medienpädagogischen Angebots an rheinland-pfälzischen Schulen leisten können“, sagte Link. Mit den Zuschüssen aus Bundesmitteln können Maßnahmen in Schulgebäuden und auf Schulgeländen finanziert werden. Für Rheinland-Pfalz stehen insgesamt rund 240 Millionen Euro zur Verfügung, die mit einem zehnjährigen Eigenanteil der Schulträger aufzustocken sind. | Red

Forst: Naturschutz-Maßnahme am Parkplatz „Margarethental“ in Forst am Bechsteinkopf

Nächtliches Zufahrtsverbot

Wie bereits im DÜW-Journal thematisiert, hat Corona zu einem verstärkten Besucherandrang im Biosphärenreservat Pfälzerwald und in den Naturschutzgebieten geführt. Betroffen davon ist auch das Naturschutzgebiet „Haardtrand – Am Bechsteinkopf“. Grundsätzlich sind Besucher in Naturschutzgebieten willkommen. Im Naturschutzgebiet „Haardtrand – Am Bechsteinkopf“ gibt es sogar drei Wanderparkplätze. Leider haben jedoch auch Aktivitäten in der Nacht (Camping, nächtliches Radfahren) in diesem Naturschutzgebiet, insbesondere im Bereich des Basaltsees, zugenommen.

„Naturschutzgebiete dienen in erster Linie dem Schutz der Natur und den dort vorkommenden Arten. Nächtliche Aktivitäten können nachteilige Auswirkungen haben“, sagt Katharina Glaser von der Unteren Naturschutzbehörde (UNB). Aus diesem Grund hat die UNB bei der Ordnungsbehörde der Verbandsgemeinde Deidesheim angeregt, die Zufahrt und den Parkplatz „Margarethental“ (Gemarkung Forst) in den Nachtstunden für Fahrzeuge zu sperren. Dies wird in den kommenden Wochen mit einem Durchfahrtsverbot für die



Nächtliche Sperrung: Weil Camping und nächtliches Radfahren im Naturschutzgebiet überhand genommen haben, ist die Zufahrt zum Wanderparkplatz „Margarethental“ in Forst gesperrt. Kartengrafik: frei

Zuwegung zum Parkplatz für die Zeit zwischen 22 und 5 Uhr sichergestellt. Freigegeben ist die Zufahrt dann nur noch für den land- und forstwirtschaftlichen Verkehr sowie für die Jägerschaft. „Wir bitten die Bevölkerung darauf Rücksicht zu nehmen“, so Glaser. Wei-

terhin weist die Untere Naturschutzbehörde darauf hin, dass das Baden im Basaltsee genauso verboten ist wie Feuer machen, Zelten, Lagern und das Abstellen von Wohnwägen und Wohnmobilen. Naturschutzbehörde, Ordnungsamt und Polizei kontrollieren regelmäßig die Örtlichkeit. | Red

Sportabzeichen

„Land in Bewegung“

„Machen Sie auch in Zeiten der Pandemie mit bei der Aktion ‚Land in Bewegung‘ und erwerben Sie das Deutsche Sportabzeichen“, ruft Sportkreisvorsitzende Erika Müller-Kupferschmidt vom Sportbund Pfalz auf. Prüfungsmöglichkeiten gibt es gleich mehrere im Kreis, nämlich ...

... **beim Stadtsportverband Bad Dürkheim:** Leichtathletik jeweils am ersten und letzten Montag im Monat um 18 Uhr im Stadion Trift, Schwimmen im Salinarium Mi 18.8. und 1.9., jeweils 19 Uhr, nach Corona-Regeln sowie Vorlage der bezahlten Einzelprüfkarte. Die Turndisziplinen werden nach Terminvereinbarung abgenommen, Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung auf Nachfrage. Eine Fahrradprüfung gibt es voraussichtlich im August. Info: 06322/981546.

... **bei der TSG Grünstadt:** bis September Do 18.30 bis 19.30 Uhr, Rudolf-Harbig-Stadion, Anmeldung bei Ute und Gerd Turznik, Tel. 06359/85570

... **bei TSV Carlsberg und TUS Altleiningen:** Termine bis September, Anfragen bei Petra Huttera, Tel. 0162/7228342 | Red

Sparkasse Rhein-Haardt: Zuwendungen der Stiftergemeinschaft an die Lebenshilfen der Region

Dauerhaft Gutes tun

„Werte stiften ist einfach.“ Unter diesem Motto wurde die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Rhein-Haardt im Dezember 2018 ins Leben gerufen.

„Hintergrund war und ist die Idee, vielen Menschen die Möglichkeit zu bieten, Stiftungen als Unterstiftung zu errichten, um damit dauerhaft Gutes bewirken zu können“, so Vorstandsvorsitzender Andreas Ott. Die Stiftergemeinschaft ist für Bürgerinnen und Bürger gedacht, die mit ihrem Vermögen gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke nachhaltig fördern möchten. Innerhalb der Stiftergemeinschaft ist es bereits ab 25.000 Euro möglich, eine eigene Namensstiftung als Unterstiftung zu errichten. Die Zuwendungen zur Förderung steuerbegünstigter Zwecke im Sinne der Abgabenordnung können innerhalb bestimmter Höchstgrenzen steuerlich geltend gemacht werden und sind von der Schenkungs- und Erbschaftsteuer befreit. Bei der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Rhein-Haardt handelt es sich um eine unselbstständige Stiftung, die eine Vielzahl von steuerbegünstigten Zwecken ermöglicht. Die Stiftung wird durch die DT Deutsche Stiftungstreuhand AG treuhänderisch verwaltet.

Im Gegensatz zur Errichtung einer rechtlich selbstständigen Stiftung ist das Modell der Stiftergemeinschaft ganz einfach. Steffen Fitzner, Ressortleiter Private Banking/Treasury, führt aus,



Andreas Ott (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Haardt) und Steffen Fitzner (Ressortleiter Private Banking / Treasury) bei der symbolischen Übergabe der Zuwendungen der Stiftergemeinschaft an den Vorsitzenden der Lebenshilfe Neustadt, Heinz Busch, und Geschäftsführer Alfred Hambsch. Foto: Sparkasse

dass mit wenigen Unterschriften eine Unterstiftung in der Stiftergemeinschaft errichtet und der individuelle Förderzweck festgelegt ist. Alles Weitere übernehmen die Sparkasse und der Treuhänder, die DT Deutsche Stiftungstreuhand AG. Jedem Stifter wird von der Sparkasse eine Stiftungsurkunde überreicht. Er kann sich in dem Umfang, wie er es wünscht, aktiv in die Arbeit seiner Stiftung einbringen. Die Vorteile einer Stiftung liegen auf der Hand: Im Gegensatz zu einmaligen Spenden und Zuwendungen kön-

nen mit den Erträgen aus dem Stiftungsvermögen kulturelle, soziale und sportliche Einrichtungen, aber auch andere gewünschte Zwecke auf Dauer nachhaltig unterstützt werden. Nur die Erträge aus dem Stiftungsvermögen dienen der langfristigen Verfolgung des Stiftungszwecks, welcher von den Stiftern festgelegt wird und bei Bedarf geändert werden kann. Andreas Ott (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Haardt) und Steffen Fitzner (Ressortleiter Private Banking/Treasury) freuen sich, den Le-

benshilfen der Region – der Lebenshilfe Bad Dürkheim, der Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg und der Lebenshilfe Neustadt/Weinstraße – Zuwendungen der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Rhein-Haardt in Höhe von insgesamt 6000 Euro überreichen zu können.

„Die Stiftergemeinschaft leistet hiermit einen wertvollen Beitrag zur Verwirklichung unseres Sinnes- und Bewegungsgartens, der für die Bewohner unseres neuen Wohnhauses am Harthäuserweg so wichtig ist“, betonte Heinz Busch, Vorsitzender der Lebenshilfe Neustadt bei der Übergabe der Zuwendungen.

Die Lebenshilfe Bad Dürkheim plant, eine Holzschaukel für die behinderten Mitarbeiter der Tagesförderstätte sowie ein mobiles Snoezelengerät für die Frühförderung anzuschaffen. Die Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg wird mithilfe der Ausschüttung eine Rollstuhl-Musik-Wippe für den Nordspielplatz der Kindertagesstätte in Grünstadt realisieren. | Karin Louis

INFO Wer eine eigene Stiftung errichten möchte, kann die **Stiftungskompetenz der Sparkasse nutzen**. Diese ist zentral im **Private Banking der Sparkasse Rhein-Haardt (Mannheimer Straße 12, 67098 Bad Dürkheim, 06322 937 11181) angesiedelt**.

Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützt und unterstützte ...

Im Bereich Soziales und Gesellschaft

... **die Stadt Deidesheim** bei der Anschaffung einer Inklusionsschaukel (Foto unten). Mit der Spende in Höhe von 1000 Euro hat die Sparkasse Rhein-Haardt dazu beigetragen, dass mit dem kombinierten Spiel- und Rehagerät Menschen im Rollstuhl die Chance haben, selbstbestimmt zu schaukeln. Der Weg zur Inklusionsschaukel ist natürlich barrierefrei. Die Inklusionsschaukel ist eine Initiative des Landessportbunds Rheinland-Pfalz. In Deidesheim steht

auf dem Spielplatz neben dem Caritas-Altenzentrum derzeit die erste Inklusionsschaukel in ganz Rheinland-Pfalz. Weitere sind in Planung. So unterstützt die Sparkasse Rhein-Haardt auch die Gemeinde Lindenberg bei der Anschaffung einer Inklusionsschaukel für den Waldspielplatz. Die stellvertretende Leiterin des Beratungszentrums Deidesheim, Sandra Glaser, betonte bei der gemeinsamen Spendenübergabe, dass das gesellschaftliche Engagement ein wesentlicher Bestandteil der Kultur der Sparkasse Rhein-Haardt ist und die

Sparkasse Rhein-Haardt in den vergangenen zweieinhalb Jahren das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Stadt Deidesheim mit über 34.000 Euro an Spenden unterstützen konnte.

... **die Prot. Kita Paulusheim in Haßloch** unter anderem bei der Schaffung einer neuen Spielzone im Außenbereich sowie einer Puppenhauseinrichtung. Die Änderungen der Spielbereiche sind aufgrund des neuen Kita-Gesetzes erforderlich.

... **das DRK Dirmstein** bei der Anschaffung neuer Kleidung.

Im Bereich Kunst und Kultur

... **den Limburgsommer**, der in diesem Jahr als Open-Air-Festival im Refektorium der Klosterkirche stattfand. Am 11. August 2021 steht Kabarett mit Fatih Cevikkolu auf dem Programm.

... **das Theater an der Weinstraße**, welches auch in diesem Jahr beim Limburg Sommer mit dem Stationentheater „Der kleine Prinz“ unter der künstlerischen Leitung von Laura Dreyer dabei war.

... **den Kulturverein der Verbandsgemeinde Freinsheim** bei

der Durchführung des „Theater-Sommers“ Freinsheim. Gezeigt wurde das Theaterstück „Liebe“ von Anja Kleinhans mit Musik von Mr. Jones.

... **den Wettbewerb „Jugend musiziert“**, der in diesem Jahr digital ausgetragen wurde (siehe auch Seite 23). Erste Preise beim 58. Bundeswettbewerb erhielten am Klavier Nico Schwinn und Eric Nazaremus aus Haßloch. Karlsson Schick aus Freinsheim gewann mit seinem Fagott den ersten Preis auf Landesebene und erspielte beim Bundeswettbewerb den zweiten Preis. Einen dritten Platz belegte Johanna Hoffmann aus Neustadt (Tenorhorn/Bariton/Euphonium).

Im Bereich Sport

... **das Stadtradeln**, das in diesem Jahr von 18. August bis 7. September stattfindet. Die Sparkasse Rhein-Haardt belohnt die besten Schul-Stadtradeln-Teams mit Geldpreisen für Klimaschutzmaßnahmen.

... **den bundesweiten Sportabzeichen-Wettbewerb**, der vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2021 läuft. Anmeldungen unter www.sportabzeichen.de | Red



Wieder Freude am Leben



Bei vielen Menschen verursacht der Verschleiß des Hüft- oder Kniegelenks (Arthrose) große Schmerzen. Oft hilft nur noch der Ersatz des Gelenks durch eine künstliche Hüft- oder Kniegelenkprothese.

Hüft- und Knieprothesenoperationen im EndoProthetikZentrum des Kreiskrankenhauses Grünstadt

- **Digitale Prothesenplanung**
- **Modernste Prothesen mit hoher Stabilität und niedrigem Verschleiß**
- **Geringe Schmerzen nach der Operation durch spezielle Schmerztherapie**
- **Frühe Mobilisierung am Operationstag und kurzer Krankenhausaufenthalt**
- **Langjährige Erfahrung und große Routine durch hohe Operationszahlen**
- **Beste Langzeitergebnisse**

Nähere Informationen erhalten Sie im Sekretariat von Herrn Martin Gassauer, Oberarzt der Chirurgie, Leiter des EndoProthetikZentrums unter Telefon 06359 809501, E-Mail: chir@kkhgs.de



Kreiskrankenhaus
Grünstadt

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

WAGNER

Biomasse- & Wertstoffhof



Abfallannahme
Wertstoffhof



Containerdienst



Kompost
Rindenmulch



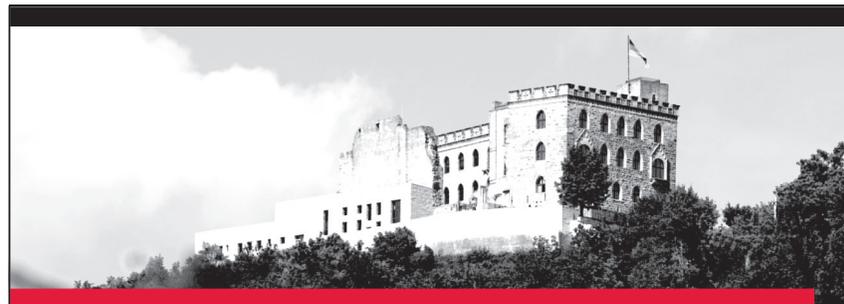
Blumenerde
Holzhackschnitzel



Holzpellets
Holzbriketts



Heizöl
Gase



Demokratie Forum
Hambacher Schloss

Moderation
Prof. Dr. Dr. Michel Friedman



„Wir brauchen
Debatte!
Warum streiten
unverzichtbar ist“

Mittwoch
29. September 2021
19 Uhr



Stiftung Hambacher Schloss

SWR

WAGNER GmbH Grünstadt
Brennstoffe-Container-Recycling
Mo - Fr 8:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 17:00 Uhr, Samstag geschlossen

Telefon: 06359 9236-0
www.wagner-gruenstadt.de

Weitere Informationen zur Veranstaltung unter:
www.hambacher-schloss.de



Tipps und Informationen der Sparkasse Rhein-Haardt



Sichern Sie jetzt Ihre Arbeitskraft für die Zukunft ab und optimieren Sie Ihre Versicherungen.

Rundum-Schutz ist einfach. Mit dem Versicherungs-Check

Themen wie Vorsorge und Gesundheit werden in der heutigen Zeit immer wichtiger. Gerade jetzt gilt es, besonders clever vorzusorgen und sich abzusichern. Vor allem die Arbeitskraft ist ein besonders wertvolles Gut. Sie ist wichtiger denn je, um in eine sorgenfreie und entspannte Zukunft blicken zu können. Wichtig dabei ist die Absicherung Ihres Einkommens, wie z. B. Schutz im Krankheitsfall oder der Schutz Ihrer Arbeitskraft. Die Berater der Sparkasse Rhein-Haardt und die Versicherungskammer Bayern machen es Ihnen einfach, sich rundum sorglos zu fühlen. Sie beleuchten Ihre persönliche Versicherungssituation und bringen Ihre Versicherungsverträge in Top-form. Sie zeigen Ihnen auch auf, wo Sie eventuell zu viel bezahlen und wie es günstiger geht.

Profitieren Sie von den Versicherungspaketen.

Sparkassen-Einkommens-Schutz Plus

Für fast alle Menschen ist ihr Einkommen die finanzielle Basis: Fällt es aus, etwa aufgrund von Krankheit oder Unfall, ist schnell die finanzielle Existenz bedroht – und oft auch die des Partners und der gemeinsamen Kinder. Das Versicherungspaket *Sparkassen-Einkommens-Schutz Plus* verbindet insgesamt vier einzelne Versicherungen zu einem ganzheitlichen Schutz für alle Situationen – sei es im Falle von Berufs- und Erwerbsunfähigkeit oder im Krankheits- bzw. Pflegefall. Jede Situation ist anders. Welche Absicherung daher im jeweiligen Fall notwendig oder aktuell verzichtbar ist, sollte daher in einem persönlichen Beratungsgespräch geklärt werden.

Unter dem Namen *Sparkassen-Privat-Schutz Plus* bietet die Sparkasse Rhein-Haardt eine Privat-Haftpflicht-, Hausrat-, Unfall- und Rechtsschutzversicherung in einem Paket an. Erwirbt der Kunde mehrere Versicherungen im Bündel oder bestehen bereits weitere Versicherungsverträge erhält er einen Nachlass. Er kann selbstverständlich auch nur eine oder zwei Versicherungen aus dem Paket abschließen.

Sparkassen-Gesundheits-Schutz ist das Rundum-Sorglos-Paket für die Gesundheit. „Da ist genau das drin, was einem gesetzlich Krankenversicherten fehlt“, erklärt Christiane Teufel, Leiterin der Versicherungsabteilung der Sparkasse Rhein-Haardt. „Die Versicherungen leisten für Zahnbehandlung, Zahnersatz, ambulante Vorsorgeuntersuchungen, Sehhilfen, Naturheilkunde und Alternativmedizin sowie stationäre Versorgung mit freier Krankenhauswahl und freier Arztwahl.“



www.sparkasse-rhein-haardt.de/schutz

S-Privatkredit

Sicher wie Fallschirmspringen. Vom 1-Meter-Brett. Mit Schwimmflügeln.



Kredit auf Nummer Sparkasse

Bei uns finanzieren Sie Ihre Wünsche schnell, transparent und flexibel. Bequem online oder mit Top-Beratung in der Filiale. Hauptsache immer mit sicherem Gefühl. Jetzt Kredit sichern unter:

www.sparkasse-rhein-haardt.de/privatkredit

Weil's um mehr als Geld geht.



Geld zurück ist einfach.

Kaufen Sie bei mehr als 250 regionalen Sparkassen-Vorteilswelt-Partnern ein, bezahlen Sie mit Ihrer Sparkassen-Card (Debitkarte) oder Ihrem Smartphone und erhalten Sie für jeden Einkauf Geld zurück.

www.sparkasse-rhein-haardt.de/vorteilswelt



**Sparkasse
Rhein-Haardt**